

Mitteilungen

des

Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung

an seine Mitglieder.

1902/1903.

1. Januar

No. 4.

Vereinsnachrichten.

(Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1902.)

In den während des verflossenen Quartals abgehaltenen Vorstandssitzungen wurde hauptsächlich die Bearbeitung eines nassauischen Volkstrachtenbuches erörtert. Ein geborener Nassauer, Herr Friedrich Hottenroth, der bekannte Verfasser verschiedener sehr verbreiteter Trachtenbücher, hat sich als Bearbeiter angeboten, und der Vorstand steht im Begriff, mit ihm einen Vertrag zur Herstellung eines solchen Werkes abzuschließen. Leider gehören ja die nassauischen Volkstrachten bis auf wenige Reste der Vergangenheit an, sodass die Beschaffung des Materials eine schwierige Sache ist. Das Museum nassauischer Altertümer besitzt dank dem Sammeleifer des früheren Vereinsdirektors, des 1899 verstorbenen Amtsgerichtsrats Düssell, in seiner Sammlung nassauischer Volkstrachten einen guten Grundstock, und auch für die textliche Bearbeitung hat der Verein aus dem Nachlass des Verstorbenen neben einer reichen Auswahl von Trachtenbildern eine Fülle von sehr schätzenswerten Notizen erhalten. Dies Material reicht aber keineswegs aus, um eine wissenschaftlich erschöpfende Darstellung der in den verschiedenen Territorien Nassaus historisch nachweisbaren Volkstrachten darauf aufbauen zu können. Der Bearbeiter und mit ihm der Vereinsvorstand giebt sich indessen der Hoffnung hin, dass es gelingen wird, eine genügende Unterlage für das Werk, dessen Wert und Bedeutung den Freunden nassauischer Kultur und Landeskunde nicht erst auseinandergesetzt zu werden

braucht, durch eifrige Nachforschungen im Lande zu Stande zu bringen.

Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen wurden am 5. November durch den Bericht des Herrn Archivrats Dr. Wagner über die diesjährige zu Düsseldorf abgehaltene Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine eröffnet. Am gleichen Abend zeigte der Museumsdirektor, Herr Prof. Dr. Ritterling, mehrere interessante Funde aus Braubach und Oberlahnstein vor. Am 22. Novembersprach Herr Oberlehrer Dr. Bodevig über gallische Ansiedelungen im Coblenzer und Bopparder Stadtwalde und am 3. Dezember Herr Dr. Plath über die Hünenburg bei Rinteln a. d. W.

In der anthropologischen Sektion sprachen die Herren E. Schierenberg und A. Böcklin über die deutschen Ansiedelungen in Pennsylvanien, und Herr Sanitätsrat Dr. Florschütz über Margellenfunde in Schierstein.

Am 17. Dezember wurde im Museums-saale die diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Sie war von etwa 70 Personen besucht. Nach dem Jahresberichte des Vereinsschriftführers und des Museumsdirektors folgte diesmal kein weiterer Vortrag. Ein solcher war in früheren Jahren als des Guten zuviel empfunden worden. Nach einer Pause zur Besichtigung der ausgestellten diesjährigen Erwerbungen des Museums und der von Herrn Professor Luthmer zu Frankfurt a. M. überwiesenen Originale der in seinen Bau- und Kunstdenkmälern des Rheingaus enthaltenen Abbildungen ging man sofort zum geschäftlichen Teil über und zwar zunächst zur Ergänzungs-

und Neuwahl des Vorstandes. Es wurden die ausscheidenden Herren Dr. Ahrens, Rechtsanwalt Guttman und Bürgermeister Hess wieder-, und zum Ersatz der Herren Gaab und Geh. Baurat Böttger die Herren Archivar Dr. von Domarus und Baurat Saran neu gewählt. Darauf erklärte Herr Dr. med. Lugenbühl im Namen des Rechnungsausschusses, dass die Rechnung des Vereins für 1900 zu Ausstellungen keine Veranlassung gäbe, worauf dem Vorstände Entlastung erteilt wurde. Ferner wurde der Antrag der Ortsgruppe Idstein, dass einer der Sommerausflüge des Vereins in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe und mit besonderer Rücksicht auf die Beteiligungsmöglichkeit der Idsteiner Mitglieder unternommen werden solle, einstimmig angenommen. Ein Antrag Reusch, die Annalen den Mitgliedern gebunden zugehen und die Bindekosten mit dem Jahresbeitrag einziehen zu lassen, wurde nach kurzer Debatte, die die Durchführung dieser Massregel entgegenstehenden Schwierigkeiten aufdeckte, vom Antragsteller zurückgezogen. Ebenso wurde der Antrag des Schriftführers, auf Aenderung des Ausdruckes „ordentliche Mitglieder-versammlung“ in der Vereinssatzung in „Hauptversammlung“, als mit zu viel Weitläufigkeiten verbunden, nicht aufrecht erhalten. Mit der Anwendung des Ausdruckes „Hauptversammlung“ erklärte sich die Versammlung jedoch ausdrücklich einverstanden.

In den Schriftenaustausch ist die Redaktion der Revue d'histoire ecclésiastique zu Löwen ihrem Antrag gemäss aufgenommen worden.

Einen ganz besonders wertvollen Zuwachs hat die Bildersammlung des Vereins erhalten dadurch, dass, wie oben schon erwähnt, Herr Professor Luthmer die Originalzeichnungen und photographischen Aufnahmen des von ihm im Auftrage des Bezirksverbandes verfassten Kunstdenkmälerinventars des Rheingaus unserm Verein zu schenken die Güte hatte. Während das Schwergewicht der Sammlung bisher auf den Landschaftsbildern und den Porträts beruhte, sind jetzt in ihr die Abbildungen der Kunstdenkmäler wenigstens für den Rheingau mindestens ebenbürtig vertreten. Die von Luthmer selbst angefertigten Zeichnungen der aus der reichen Fülle der rheingauischen Kunstdenkmäler ausgewählten Stücke füllen aber

nicht nur eine bisher klaffende Lücke unserer Sammlung aus, sondern gereichen ihr auch zur besonderen Zierde. Für das schöne Geschenk sei auch hier der herzlichste Dank gesagt. Ebenso gebührt der Königlichen Regierung, sowie Herrn August Korf in Oberursel der Dank des Vereins für die von ihnen der Bibliothek überwiesenen Schriften.

Der Mitgliederbestand hat folgende Aenderungen erfahren: neu eingetreten sind die Herren Amtsrichter G. Haub, Oberlehrer Dr. Schaefer, Dr. Karl Herberth, Fabrikant G. Dallmann, Gustav Lucas, Polizeidirektor v. Schenck (Wiesbaden) und Rittmeister Max von Witzleben (Devant-les-Ponts), ausgetreten sind die Herren Oberpräsident Dr. Wentzel (Hannover), Pfarrer Müller (Altenkirchen), Mechaniker Karl Kreidel, W. Paraquin (Wiesbaden), gestorben sind die Herren Rentner W. Aufermann, Bauunternehmer J. Beckel, Polizeirat Höhn, Professor Friedrich Otto (Wiesbaden) und Generalsuperintendent Ernst (Boppard).

Der Tod Ottos bedeutet für den Verein einen schweren Verlust. Unter den Männern, die sich um den Verein hervorragende Verdienste erworben haben, nimmt Otto einen der ersten Plätze ein. Seit 1859 ordentliches Mitglied des Vereins und gleich darauf in den Vorstand gewählt, hat er seitdem stets als einer der Thätigsten die Interessen des Vereins gefördert. Zehn Jahre hindurch, 1878—1887, hat er an seiner Spitze gestanden. Auch nachdem er am 29. Januar 1887 das Direktorat niedergelegt hatte, hat er nicht aufgehört, sich rege am Vereinsleben zu beteiligen. Noch 1894 übernahm er die Leitung der sich damals bildenden historischen Sektion des Vereins und 1897 bei Begründung der Historischen Kommission für Nassau wurde er zu ihrem Vorsitzenden erwählt. Erst im Laufe des letzten Jahres trat er aus Gesundheitsrücksichten von dieser Stelle zurück. Dabei entfaltete er eine reiche wissenschaftliche Thätigkeit, von der unsere Annalen und die Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau Zeugnis ablegen. In dankbarer Anerkennung seiner grossen Verdienste ernannte ihn der Verein 1894 und die Historische Kommission auf ihrer letzten Hauptversammlung zum Ehrenmitgliede. Es ist hier nicht der Ort, auf die reiche und ge-

segnete Wirksamkeit des Verstorbenen näher einzugehen. Das nächste Annalenheft wird einen ausführlichen Nachruf bringen. Sein Andenken aber bleibe in Ehren bei uns und allen, die nach uns die Früchte dieses langen arbeitsreichen Lebens genießen werden.

Auch in Polizeirat Höhn hat der Verein ein Mitglied verloren, das durch eifriges, vier Jahrzehnte hindurch fortgesetztes Sammeln nassauischer Altertümer sein Interesse für die Vergangenheit seiner engeren Heimat in besonderer Weise bethätigt hat. Ihm, der in früheren Jahren dem Vorstände des Vereins angehörte und mittels der von ihm gesammelten Schätze dem Verein zu dienen stets bereit war, werden wir gleichfalls ein dankbares Andenken bewahren.

Der Verein zählt gegenwärtig 4 Ehrenmitglieder, 5 korrespondierende und 432 ordentliche Mitglieder, deren Name, Stand und Wohnort aus der diesem Hefte beigegebenen Liste ersichtlich ist.

Bericht über die im Winter 1902/1903 gehaltenen Vorträge.

Betreffs des von Herrn Archivrat Dr. Wagner erstatteten Berichtes über die Generalversammlung des Gesamtvereins sei auf das Korr.-Blatt No. 10/11 f. verwiesen.

Herr Dr. Konrad Plath:*)

Die Hünenburg bei Rinteln a. d. Weser.

Der Vortragende schilderte die von ihm 1897 in mehrmonatlichen Grabungen erreichte Freilegung einer vollständigen deutschen Burg des frühesten Mittelalters. Karten, Pläne und Photographien dienten seinen Worten zur Erläuterung. Mehrfache Wälle und Gräben, sowie eine starke Ringmauer umgaben den Burghof. Rechts im Burghof lag die kleine Burgkapelle mit halbrunder Apsis, die in ihrem Innern höchstens dreissig Personen fassen konnte. Durch vorsichtige Feststellung der verschiedenen Schichten, die infolge der Zerstörung und Verbrennung der Burg und des allmählichen Anwachsens des Bodens sich gebildet hatten, gelang es den in schwarze Kohle verwandelten, aber in der Struktur des Holzes, sowie in der Breite, Dicke und Lagerung der einzelnen Dielen

*) Der Vortrag des Herrn Dr. Bodewig folgt wegen Raummangels in nächster Nummer.

noch deutlich erkennbaren ursprünglichen Holzfussboden der Kapelle zum grossen Teil freizulegen. Von der Kapelle aus zieht sich die Ringmauer in einem weiten Bogen von der Nordseite zur Südseite des Burghügels, wo sich die Ringmauer über dem steilen Abfall des Hügels nach dem Weserthal erhebt. Hier befanden sich die Wohnräume, deren Grundmauern völlig aufgedeckt sind. Der östliche Teil des Gebäudes war unterkellert, der Keller aber ist wohl bei Gelegenheit des letzten Kampfes, in dem die Burg ein Raub der Flammen wurde, vermauert worden. In ihm lagerte eine überreiche Menge von Hauseinrichtungsgegenständen und Arbeitswerkzeugen, wie denn der ganze Ausgrabungsbezirk übersät war mit Fundgegenständen, zum Teil sehr seltener Art, die, jetzt im Museum für Völkerkunde zu Berlin aufgestellt, unsere Kenntnis des frühen Mittelalters in vielfacher Beziehung erweitern. Auf der Ostseite erhob sich, an die Ringmauer angelehnt, der Bergfried. In der Mitte des Burghofes scheinen Stallungen gewesen zu sein, da sich dort ein vollständiges Trensengebiss aus Eisen fand. Die Menge verkohlter Getreidekörner deutet auch auf das frühere Vorhandensein von Schuppen. Auch wurden mehrere Feuerstellen im Innern des Burghofes aufgedeckt. Die Ausgrabung hat nicht nur die Kenntnis des frühesten deutschen Mittelalters in bedeutsamer Weise erweitert, sondern sie hat sich auch für archäologische Untersuchungen überhaupt in mehrfacher Hinsicht als fruchtbar und anregend erwiesen. So ist es z. B. gelegentlich der Untersuchung der verbrannten Holzkohle, die sich im Burghof fand, gelungen, eine neue, ebenso einfache wie sichere Art der mikroskopischen Bestimmung auch des kleinsten Kohlenrestes zu finden, eine Entdeckung, deren Tragweite sich noch gar nicht übersehen lässt.

(Fortsetzung des Berichtes folgt.)

Verwaltungs-Bericht des Altertums-Museums.

(Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1902.)

Die Untersuchungen in dem grossen frühromischen Lager bei Hofheim (vgl.

Sp. 68) wurden im Laufe des Oktober vorläufig abgebrochen; die Fortsetzung ist für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen. Die Reinigung und Konservierung der Funde sowie die Zusammensetzung und Ergänzung der zahlreichen keramischen Reste konnte, weil durch andere Arbeiten zeitweise unterbrochen, nur zum Teil vollendet werden. Der empfindliche Raummangel machte sich bei der Unterbringung der Steindenkmäler aus der Heidenmauer und dem Mithräum wieder ganz besonders bemerkbar; da auch die grossen, reich verzierten Säulenkapitäle und -Basen — meist aus feinem, leicht blätternen Sandstein — bei Aufstellung im Freien der Schädigung durch Nässe und Kälte ausgesetzt gewesen wären, mussten sie in verschiedenen Sälen unter grösseren Schautischen aufgestapelt werden. Zur Unterbringung der Hofheimer Funde wurde ein neuer niedriger Schrank in einer Fenster-nische, ein ähnlicher auch in Raum I zur Magazinierung weniger wichtiger prähistorischer Fundstücke aufgestellt. Die Besucherzahl betrug während des Kalenderjahres 1902 13334 Personen (April bis Oktober 11635, Januar bis März 1037, Nov. und Dez. 662).

Erwerbungen.

A. Vorrömische Zeit.

Aus dem Rhein bei Schierstein stammen einige durchbohrte Steine (15932—33), welche ebenso wie Thonperlen wohl als Schmuckgegenstände aufzufassen sind. Von den runden durchlocherten Thonscheiben aus der Ansiedlung der Hallstattzeit bei Friedrichsseggen (Mitt. 1901/02, Sp. 111, u. Abbild.) schenkte Herr Dr. Bodewig zwei Stück (15987/88). Die spärlichen Funde aus den Hügeln bei Singhofen (vgl. oben Sp. 46) sind ein einfacher dünner Bronzearmreif, ein spiralförmig gebogener flacher Bronzedraht, Bruchstück eines eisernen Messers, mehrere stark ausgewetzte Schleifsteine und eine Anzahl vereinzelt gefundener Scherben von Thonware (16227—16229). Aus den Scherben der Oberlahnsteiner La Tène-Hütten liessen sich eine Anzahl Gefässe wieder zusammensetzen: schlanke Urne von 41 cm Höhe und 24 cm oberer Weite, am glatt auslaufenden, leicht nach innen gebogenen Rande mit einer Reihe von Nägeln eindrücken verziert (15996); ein bauchiger

Topf aus schwarzem Thon, an der Schulter mit eingedrückten Ringen verziert (15989), schlanker 15 cm hoher Topf, Rand und Schulter glänzend schwarz poliert, der Bauch mit hohen, in verschiedenen Richtungen laufenden Rippen verziert (15990), kleiner roher Napf aus schwarzem Thon (15991), rohes Töpfchen, 7 cm hoch, mit dickem, hohem Standring (15992), glänzend schwarzer dickwandiger Becher von 5½ cm Höhe (15993), plumpes auf dem Bauch mit tief-eingerissenen Linien verziertes Töpfchen von 8½ cm Höhe (15995), niedriger brauner Teller, schön poliert, 7 cm hoch, 28 cm Durchmesser (15997), sowie eine annähernd ovale dicke Thonplatte, auf einer Seite von einem niedrigen steilen Rand eingefasst, wohl als Kohlenbecken zu deuten (15994). Kleiner Vogel aus schwarzem Thon (15998), auf dessen Körper die Federn durch eingedrückte und mit einer weissen Masse ausgelegte Bogenlinien angedeutet sind (abgebildet Annal. 33, S. 23). mehrere flache Wirtel aus gebranntem Thon, darunter einer mit eingedrückten Punkten reich verziert (16211—16213), rohes Thongebilde mit sechs sich gegenüberstehenden durchbohrten Röhrchen (16214), ähnlich dem in Mitt. 1901/02, Sp. 61/62 auf der Abbildung mit 13195 bezeichneten Gegenstande, welcher ebenfalls aus Wohngruben der La Tène-Zeit bei Wiesbaden stammt. Aus Metall eine bronzene Früh-La Tène-fibel (16198), bronzene Nähnaedel (16201), mehrere Ringe, Drähte und Zierrate, zum Teil in Bruchstücken (16199, 16200, 16203, 16204). Von Eisen zwei kleine Messer (16206, 16207), eine Feile (?) mit Angel und Zwingen für den Holzgriff (16205), Stück einer eisernen Kette mit zehn hübsch gebildeten Gliedern (16208), endlich mehrere bearbeitete und als Werkzeug benutzte Knochen (16215, 16216). Aus einem Skelettgrabe der älteren La Tène-Zeit von der Biebricherstrasse bei Wiesbaden zwei geknöpfelte massive Fussringe aus Bronze, zwei Bronzefibeln mit dickem, in eine Spitze endigendem Fussknopf, eine grosse flaschenförmige Urne aus bräunlich-rötlichem Thon, eine kleinere grauthonige Flasche und ein flaches schwarzes Schälchen (15935—41, s. unten Abbild. Sp. 111 f.). Der Inhalt zweier Skelettgräber von Braubach: eisernes Früh-La Tène-Schwert mit

ebenfalls eiserner Scheide, 70 $\frac{1}{2}$ cm lang, zwei hohle eiserne Koppelringe, eine an der Spitze beschädigte blattförmige Lanzen Spitze mit sehr starker Mittelrippe (15984 bis 15986) und eine grössere und eine kleinere flaschenförmige schwarze Urne, 44 bzw. 26 $\frac{1}{2}$ cm hoch, mit guirlandenartigen eingedrückten Verzierungen auf der Schulter, ein flacher, glänzend brauner Teller, auf der Innenseite des Bodens reich mit Eindrücken verziert, ein ähnlicher, weniger reich verzierter Teller, ein breites eisernes Messer mit dachartigem Rücken und ringförmigem Bronzegriff, an welchem in sechs Oesen kleine Bronzestäbchen hingen (Opfermesser?), endlich ein kleines 3 $\frac{1}{2}$ cm langes Bronzestäbchen, an einem Ende mit Oese, wohl Rest eines Schmuckes (15978 bis 15983).

B. Römische Zeit.

Aus Wiesbaden stammen: eine eiserne Wasserleitungsbüchse für Holzröhren (16248), gefundene Ecke der Friedrichstrasse und Neugasse, ein Sigillata-Tässchenboden mit dem Stempel OF SEVERI, ein Sigillatateller und viele Scherben (15942, 15943) aus der unteren Adlerstrasse. Von einem Neubau in der Metzgergasse 25 auffallend viele römische Kulturreste, darunter Stempel auf Sigillata AVSTRIC, BILLICVR (vgl. C. J. L. XIII, 10010, 300), BOVDVS F, CARV2 F (vgl. C. J. L. XIII, 10010, 465, k' q, s, w), COSIRV FI, TSERO FO = of(ficina) Crest(ionis), DAGOMARVS F, OF. L. FABV (bisher nur aus Vechten in einem verstümmelten Exemplare bekannt, C. J. L. XIII, 10010, 1099) MARTIAFE, MEDDICE PATERCL = Patercl[os], ATERCI ebenfalls = [P]atercl[os], PETRVLLVS FX, OF SENIS auf ganz erhaltener Tasse des Typus Drag. 27, O SEVERI, SEX CAN, STA OF VITA, und OF VITA (16217, 1 bis 19); auf dem Bruchstück eines reliefverzierten feinen Napfes des Typus Drag. 30 in erhabenen Buchstaben zwischen den Ornamenten der Stempel SABINI (16218). Aus grauem, aussen schwarzem Thon ein flacher Teller von 26 cm Durchmesser (16221), eine grosse gerippte Perle aus blauem Glase (16222), mehrere Werkzeuge aus Knochen und Horn (16223), sowie Bruchstücke von Ziegelstempeln der 22. Legion (16225, 16226). Von Holzhausen stammt

ein zum grössten Teil erhaltener grauer Teller (15999), von der Untersuchung des römischen Gutshofes bei Bogel ein schönes Ortbänd einer Schwertscheide aus versilberter Bronze (16230), mehrere Bronzebeschläge (16231, 16232), cylindrische Hülsen aus Bein (16233, 16234), ein grosser eiserner Drehschlüssel (16236), Bruchstücke eiserner Sensen (16238), ein 27 cm langes Stück eines Bleirohres von etwa 3 cm lichter Weite (16240), ein kleiner plumper Napf der Form Koenen (XVI, 30b), aus schlechter Sigillata (16241), ein Sigillatatellerboden mit dem Stempel SVIJV = [J]ulius (16242) u. s. w. Unter den zahlreichen sonstigen Scherben sind interessant eine Anzahl von rohen, schwarzen und braunen Gefässen zum Teil mit Verzierungen von Nägel- und Fingereindrücken, welche offenbar der einheimischen germanischen Bevölkerung ihren Ursprung verdanken (16247); die Fundumstände lassen keinen Zweifel darüber, dass diese Gefässe gleichzeitig mit den römischen Thongeschirren des ausgehenden zweiten und des dritten Jahrhunderts in Gebrauch gewesen sind. Herr R. Zorn schenkte eine Anzahl von ihm an verschiedenen Stellen bei Hofheim erhobene Fundstücke: so einen Denar des Commodus (Cohen III², No. 771, M.-Inv. 989) und ein unkenntliches Mittelerg (M.-Inv. 990), eine Bronze-fibel des Typus Almgren 19 (16249), einen hübschen eisernen Drehschlüssel (16250), anderes Eisenzeug (16251), ein Backsteinstück mit dem Stempel der XXI. Legion (16252). Unter den zahlreichen, meist früher Zeit angehörenden Thonscherben ist hervorzuheben das Bruchstück eines Kruges aus rötlichem Thon, welches am unteren Ansatz des abgebrochenen Henkels eine aufgeklebte, fast vollrund modellierte Maske, einen Silen- oder Satyrkopf darstellend, aufweist (16253); ferner Bruchstücke einer Urne aus weissem Thon, welche in breiten Zonen mit Linien und Tupfen in gelbbrauner Farbe bemalt war (16254), ähnlich gewissen Gefässen der späten La Tènezeit.

Von den zahlreichen bei der Grabung des Museums in dem frühromischen Lager bei Hofheim erhobenen Einzelfunden kann hier nur eine kurze Uebersicht gegeben werden; der späteren zusammenfassenden Publikation der Ergebnisse bleibt auch

die ausführliche Beschreibung und Abbildung der Fundstücke vorbehalten. Die Münzen (M.-Inv. 929—985), grösstenteils sehr schlecht erhalten, gehören meist in die Zeit des Tiberius und Caligula, ausser einigen Stücken aus republikanischer und augusteischer Zeit zeigen zwei noch den Kopf des Claudius, eine den des Nero. Unter den etwa 32 Fibeln (Inv. 15944—976) sind vertreten hauptsächlich die Bogenscharnierfibel („Aucissatypus“) Almgren 242, die aus der Spät-La tène-Zeit hervorgegangene Fibel mit Kopfplatte, oberer Sehne und Sehnenhaken Typus Almgren 19 ff. (15952—60), Augenfibeln und die daraus weiter entwickelten Spielarten Almgren 45, 46, 52, 53 (15961—67), die bekannten kleinen Drahtfibeln (15969/70) u. a. m.; hervorzuheben sind noch mehrere rhombenförmige oder kreisrunde Fibeln, die in der Mitte mit einem gewölbten blauen Glasstück geschmückt sind (14973—75). Unter den sonstigen Gegenständen aus Bronze (16005 bis 16044) seien genannt eine Sonde, mehrere Löffelchen, ein kleines zweizinkiges Gabelchen (16005—16008), ein Fingerring (16009), von welchem leider der Stein fehlt, ein eigentümlich durchbrochener Bronzezierat (16011), ein rechteckiges Beschlagstück mit Tauschierung und Spuren von Versilberung (16016), viele Stücke getriebener Bleche, von denen leider nur eines erkennbare Ornamente und zwar die Figur eines Löwen zeigt, mehrere noch zusammenhängende Plättchen eines Schuppenpanzers (16021) mit Spuren von Versilberung auf der Vorder- und Resten der Lederunterlage auf der Rückseite, ein Schnürhaken vom Schienenpanzer (16022, vgl. Oesterr. Limeswerk II. Sp. 106 ff., Taf. XVII, 25 f.), viele Stifte, Nägel, Beschlagstücke, Bleche u. s. w. Aus Blei ein kleines Gewicht mit Henkel von Bronzedraht, herrührend von einer Schnellwage (16045); ein rundes Setzgewicht, auf welchem ein S roh eingeritzt ist und das dadurch als römisches Halbpfundgewicht bezeichnet wird (16046). Aus Bein ein Würfel (16049), ein kleiner Löffel (16050), ein zierlicher Messer(?)griff in Gestalt eines Pferdebeines (16052), viele bearbeitete Knochen- und Geweihstücke (16052—57). Sehr zahlreich sind die Gegenstände aus Eisen (16089 bis 16175), namentlich Werkzeuge, Meissel, Bohrer, Locheisen, Schraubenschlüssel u. s. w.,

die ebenso wie die massenhaft vorgefundenen grösseren und kleineren Eisenabfälle, sowie Bronze- und Eisenschlacken keinen Zweifel darüber lassen, dass in einem Teile der durch die Grabungen aufgedeckten Gebäude sich eine Werkstätte (Fabrica, Feidschmiede) befunden hat. An Stempeln auf Sigillatagefässen und Bruchstücken fanden sich gegen 40 lesbare, auf grauen Tellern und Tassen etwa 10 zum grössten Teil nicht zu entziffernde Fabrikstempel (16060—62); unter den ersteren sind vorwiegend dieselben Namen vertreten, wie sie in der ältesten vorvespasianischen Kulturschicht in Wiesbaden so massenhaft zu Tage kommen. Aus Scherben liessen sich bis jetzt zusammensetzen ein schöner reliefgeschmückter Sigillatnapf des Typus Drag. 30 (16063), mehrere Tassen und Tässchen des Typus Drag. 27 (16064—69), eine tiefe Terra nigra-Schüssel Koenen Taf. IX, 20 (16072), ein kleines Schälchen aus weichem gelblichen Thon, auf der Aussenseite mit aufgeklebten Weinbeeren geschmückt (16070), ein zweihenkliges Schälchen aus gelbrötlichem Thon (16071), ein doppelhenkliger niedriger Krug (16073), sowie ein dolienartiger, 55 cm hoher zweihenkliger Krug mit unten in eine niedrige Spitze auslaufendem runden Boden (16074). Mehrere Lämpchen der älteren Form Koenen XVIII 28, mit Reliefdarstellungen auf dem Deckel (16076—82), darunter eines mit einem Segelschiff (16076), mehrere mit obscönen Darstellungen. Eine Anzahl Gewichte und Wirtel aus Thon (16083—88). Von Glas viele Scherben grüner, gerippter Schalen, sowie von Bechern und Schalen aus blauem und mehrfarbigem Millefioriglas (16179—88). Aus Stein ein halber Mühlstein aus Mendiger Lava (16177), sowie ein rechteckiges, flaches Plättchen aus grauschwarzem Marmor (16176) zum Anreiben von Farben oder Salben.

Ein in Flörsheim gefundenes Mittel erz Vespasians, Rs. FORTVNAE REDVCI (M.-Inv. 928) schenkte Herr Nördlinger; in Wiesbaden sind gefunden ein sehr schlecht erhaltenes Mittel erz des Augustus mit Münzmeisternamen (Lehrstrasse, M.-Inv. 988) und ein Gross erz des Antoninus Pius, Rs. PIETATI AVG COS IIII = Cohen II², p. 331 Nr. 621 in der Mainzerstrasse beim Kanalbau gegenüber dem Armenhause (M.-Inv. 986).

C. Fränkisch-alamannische Zeit.

Aus dem Gräberfelde bei Winkel kamen durch freundliche Vermittlung des Herrn Dr. F. Herrmann-Winkel einige bei Grundarbeiten zufällig gemachte Funde in das Museum. Bemerkenswert ist namentlich ein ausserordentlich starker und dicker Schädel von dem Reihengräbertypus; an der rechten Seite des Skeletts lag eine 33 cm lange blattförmige Lanzenspitze mit starker Tülle, in welcher noch Reste des Holzschaftes sich erhalten hatten. Interessant sind auch Teile eines breiten mit gepressten Verzierungen versehenen Ledergürtels oder sonstigen Riemenwerks, welche sich durch Imprägnierung mit Eisenrost erhalten haben (16002—04). Ueber Funde aus Bierstadt s. unten Funde 4.

D. Mittelalter und Neuzeit.

Zwei rohe bauchige Gefässe aus rotem Thon (15928, 15929) waren, mit der jetzt beschädigten Mündung nach Aussen an dem sogenannten »Hexenturm« zu Idstein gleich zahlreichen anderen eingemauert, bei Gelegenheit einer Reparatur herausgenommen und durch Herrn Dr. Sopp dem Museum überwiesen. Gleichfalls aus Idstein, wahrscheinlich vom Schlosse, stammt ein 59×55 cm messendes Oelgemälde, ein weibliches Portrait (Brustbild) in der Tracht etwa des ausgehenden 17. Jahrhunderts darstellend (16000), durch Vermittlung des Herrn Dr. med. Klein für das Museum erworben. Unter den von Herrn Zorn geschenkten Funden aus Hofheim ist auch ein eiserner Sporn mit geradem dickem Stachel und nach aufwärts geschweiften Wangen (16257). Eine Anzahl schöner Westerwälder Steinzeugkrüge aus dem 17. und 18. Jahrhundert (16265—271), fein bemalte Tassen und eine hübsch modellierte Bisquitfigur aus der Porzellanfabrik Höchst (16259/64), sowie ein prächtiger gläserner Zunftumpfen von 34 cm Höhe aus dem 17. Jahrhundert (16272) wurden, nach Bewilligung besonderer Mittel seitens der städtischen Behörden, auf einer Versteigerung gekauft. Ein einfacher Steinzeugkrug (16001) stammt aus Sonnenberg. Das hölzerne Gasthaußschild des jetzt niedergerissenen Hotels »zum Adler« zu Wiesbaden (15934) überwies Herr W. Büdingen. Zwei seidene, buntgestickte, bzw. gewebte

Brusttücher der Frauentracht aus dem blauen Ländchen (16196, 16197) schenkte Frau Isid. Löwenthal-Baltimore, eine kolorierte Lithographie, 20×27 cm (16258), Bauersleute aus dem Dorfe Wallau in ihrer alten eigenartigen Tracht darstellend, Herr Major Kolb-Wiesbaden. Für die Münzsammlung wurde eine seltene bei Isenbeck, Nass. Münzwesen, nicht beschriebene Variante der Turnosen des Grafen Walram von Nassau-Idstein angekauft (M.-Inv. 988); eine Anzahl anderer Münzen, darunter einen schönen Thaler des Kaisers Rudolf II. schenkte Herr Löwenthal-Baltimore.

Funde.

1. An der Biebricherstrasse zu Wiesbaden, nahe der Adolfshöhe, stiess man Mitte Oktober bei Grundarbeiten für den Neubau des Rentners F. Frey auf Knochenreste, Thonscherbenhaufen von zerdrückten Gefässen, sowie Bronzesachen. Der Besitzer hat die Fundstücke bereitwilligst dem Landesmuseum überlassen. Wie die umstehend abgebildeten Beigaben zeigen, stammt das Grab aus der früheren La Tène-Zeit; von dem Skelett, welches mit dem Kopf nach Westen gelegen zu haben scheint, sind nur einzelne Knochenteile erhalten geblieben. Die beiden Bronzefibeln, in der Form fast gleich, nur in Grösse und Ausführung ein wenig verschieden, zeigen am umgebogenen Fusse den freistehenden, aber in eine eingekerbte Spitze auslaufenden Zwiebelknopf, welcher bei einem Exemplar (15937) massiv ist, bei dem zweiten, wenig kleineren, hohl zu sein scheint. Die Spirale zeigt bei beiden Stücken 6 Windungen. Die beiden massiven Bronzebeinringe, jeder mit achtzehn Knöpfen verziert, sind nicht kreisrund, sondern oval, 7,3 cm × 5,8 cm lichte Weite; der eine Ring wiegt 175, der andere 182 Gramm; beide zeigen auf der Innenseite starke Spuren von Abnutzung, sowie geringe Reste einer Einlage, wahrscheinlich Leder. Drei völlig zerdrückte Thongefässe scheinen zu Füßen, jedenfalls an der Seite der unteren Hälfte, der Leiche gestanden zu haben; es waren eine grosse und eine kleine flaschenförmige Urne, sowie eine kleine Schale. Die grosse 42 cm hohe Urne (15939) misst an der weitesten Stelle des Bauches 37 cm Durchmesser, der Hals

oben 17 cm; sie besteht aus bräunlich-rottem, im Bruch graugrünem Thon, und zeigt auf der rauhen, auch in der Färbung sehr ungleichen Aussenseite keinerlei Verzierungen, wie sie die etwa der gleichen Zeit angehörigen

schwarzen Thonflaschen aus Braubacher Gräbern so reich und elegant aufweisen. Die

kleinere flaschenförmige Urne (15941) aus grauem Thon liess sich aus den Scherben bisher nicht zusammenfügen, das kleine, 6 cm hohe, 13 cm

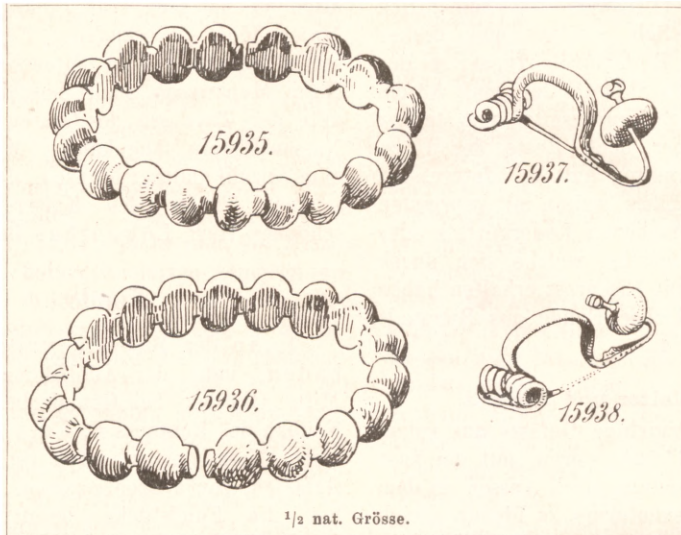
im Durchmesser weite Schälchen (15940) besteht aus schwarzem, aussen glänzend poliertem Thon. Die grosse und die kleine flaschenförmige Urne nebst einem oder mehreren flachen Schalen oder Tellern scheint in unserer Gegend gewissermassen die typische Ausstattung der Gräber dieser Zeit an Thongefässen darzustellen, dagegen die am Körper der Bestatteten befindlichen Beigaben namentlich Schmucksachen je nach Geschlecht, Stellung und Vermögen stärkeren Schwankungen unterlegen zu haben.

2. Zwischen Flörsheim und Eddersheim wurde auf dem Acker, auf welchem im Frühjahr ein frühromisches Grab zu Tage gekommen war (vgl. Sp. 47), eine Rekognoszierungsgrabung unternommen; dieselbe lehrte, dass auch hier, ähnlich wie auf dem Nördlinger'schen Grundstück, eine grössere Gruppe von Wohnstätten, wie es scheint nur aus der La Tène-Zeit, liegen;

eine weitere Untersuchung in Bezug auf örtliche Ausdehnung und Beschaffenheit dieser Siedelung ist für die nächsten Monate ins Auge gefasst.

3. Bei den Grundarbeiten für einen

Neubau in der Metzgergasse 25 zeigte sich noch in 5,50 m Tiefe unter der jetzigen Strassenpflasterhöhe ein römischer Estrich aus Ziegelplatten und gestampftem Kies (9,50 von der Strassenflucht beginnend) von unbekannter Ausdehnung.



Auch Mauerzüge kamen in gleicher und etwas geringerer Tiefe zum Vorschein, ohne dass sich von dem Grundriss der Gebäude ein Bild gewinnen liess. Dass sie römischen Ursprungs waren, bewiesen die massenhaften Scherbenreste, die sich in gleicher und geringerer Tiefe vorfanden. Selbst wenn jener Estrich einst den Boden eines römischen Kellers bildete, muss doch das Niveau der Oberfläche zur Römerzeit um mindestens 2,50 bis 3 m tiefer gelegen haben als jetzt.

4. Bierstadt, fränkisches Grab. Bei den Erdarbeiten für Legung der neuen Wasserleitung vom Kellerskopf her fand sich am 23. Juli d. J. in Bierstadt (Wiesbad. Chaussee



stange No. 14) etwa 1 m tief unter Strassenhöhe ein Skelett, quer zu der Axe des Grabens der Wasserleitung gerichtet; nach den Beigaben handelt es sich um eine Bestattung aus der fränkischen Zeit. Die-

selben, im Besitz des Lehrers Zeh-Bierstadt befindlich, bestehen aus einem 39 cm langen einschneidigen Skramasax mit 9 cm langer Griffangel, der an der linken Hüfte des Skeletts lag, einem kleinen 13 cm langen eisernen Messer und der Hälfte einer der bekannten Scheren mit federndem Bügel, 17 cm lang. Ob noch andere Beigaben unbeachtet weggeworfen oder zertrümmert worden sind, liess sich bei einer am 28. Juli vorgenommenen Besichtigung des Fundortes nicht mehr feststellen. Eigentümlich ist die Lage dieses vereinzelter Grabes, da nach früher gemachten Funden der eigentliche Friedhof der fränkischen Zeit sich mehr innerhalb des Ortes Bierstadt selbst und östlich davon erstreckt hat.

5. Aulhausen, alte Töpferei. Auf Grund einer durch die Frankfurter Museumsverwaltung übermittelten Mitteilung des Lehrers Ad. Müller-Aulhausen wurde die Fundstätte am 22. Juli besichtigt. Sie liegt mitten im Dorf neben der Scheuer des Bürgermeisters Peter Brasser. Auf dem bisher dem Bürgermeister gehörigen Grundstücke wurde für den Neubau eines Bäckers aus Ockenheim der hier etwa 10 m hohe, die Dorfstrasse südlich begrenzende Hang abgegraben. Dabei stellte sich heraus, dass dieser Hang in seiner ganzen Höhe, mit Ausnahme eines etwa 1 m über Strassenhöhe sich erhebenden Streifens gewachsenen Bodens, aus dem Schutt alter Töpferöfen, Thongefässen, Scherben, Lehmbrocken bestand. Die Öfen lagen zu dreien und viere übereinander, indem in den eingeebneten Schutt des älteren unbrauchbar gewordenen der spätere eingebaut wurde. Die Sohle der Öfen bestand aus gestickten Steinen und fest gebranntem Lehm, die Wände aus Lehm, Schlacken und kleinen quadratischen dicken Backsteinen, welche je auf einer Breitseite vier unregelmässige Vertiefungen aufwiesen. An Wänden und Böden hatte sich vielfach eine dicke Glasur, meist von schön grüner Farbe angesetzt, herrührend von der Verschlackung geschmolzener Erden und Mineralien. Die Thonware besteht teils aus hellrot gebrannten, ziemlich dünnwandigen Gefässen (geriefelte Kochtöpfe, sowie »Wölb-töpfe«), zum grösseren Teil aus steinzeugartig festgebackener Ware mit grauer, sandiger Bruchfläche, auf der leicht glasierten

Aussenseite von braunroter Farbe. An Formen sind vertreten kleine Töpfchen mit Trichterhals, einhenklige plumpe Krüge, bauchige Urnen mit zwei Henkeln und kleiner Ausgussröhre, ganz kugelförmige Gefässe mit zwei bandartig breiten Henkeln, Krugmündung und kleiner Zotte, um daraus zu trinken, niedrige Näpfchen, auch Deckelchen für Koch- und Vorratsgefässe, an einer Stelle des Randes durchlocht. Endlich fanden sich auch gleichartige Röhren (Wasserleitungsröhren) mit schmalen, vom Körper scharf abgesetztem Muff. Die hier fabrizierte Topfware entspricht im allgemeinen ganz der der benachbarten Marienthaler Töpfereien, (vgl. Nass. Mitt. 1901/02, Sp. 43, Period. Blätt. 1860, No. 15 u. 16, S. 448) und der am »Warmen Damm« zu Wiesbaden bestandenen und scheint nur in den Formen etwas mannigfaltiger zu sein. Urkundlich erwähnt wird der Betrieb z. B. zu Anfang des 17. Jahrhunderts, und zwar in einer Weise, die erkennen lässt, dass er in weit frühere Zeiten zurückreicht. In der That scheinen die vorgefundenen Reste zum Teil noch auf das 15., jedenfalls auf das 16. Jahrhundert hinzuweisen und es ist nicht ausgeschlossen, dass an den verschiedenen anderen Stellen der Gemarkung, an welchen das ehemalige Vorhandensein von Töpferöfen mit Sicherheit zu erkennen ist, noch weiter in das Mittelalter zurückreichende Anlagen aufgefunden werden können.

6. Nach mehrfachen Mitteilungen war man Anfang September d. J. in der Nähe von Horhausen bei Grundarbeiten für eine neue Wasserleitung auf Häuserfundamente gestossen und hatte einen ziemlich wohl erhaltenen Keller freigelegt (vgl. Kreisblatt f. d. Unterlahnkreis No. 209 vom 7. September). Auf meine Bitte besichtigte Herr Dr. Bodewig am 16. Septbr. die Fundstelle und hatte die Güte, etwa Folgendes darüber mitzuteilen: »Die Fundstelle liegt 500 m nördlich von Horhausen und ca. 300 m östlich der nach Montabaur führenden Strasse. Nach dieser zu senkt das Terrain sich allmählig, und in mehreren breiten, viereckigen Abflachungen sind die Standplätze ehemaliger Häuser zu erkennen. Die Feldflur heisst Billenstein (Billstein), der angrenzende Wald »Billstein-Rederner« Wald. Wir haben demnach die Reste

eines kleinen ausgegangenen Dörfchens Billenstein oder Billstein vor uns, das noch um 1710 auf der Homann'schen Karte zu finden ist (vgl. Kehrein, Nass. Namenbuch S. 169). Das Oertchen wird erst im 18. Jahrhundert aufgegeben und verlassen sein; dazu passt die Form der gefundenen Gefässe. Die Grabungen haben einen wohl erhaltenen Keller von $2\frac{1}{2}$ m Breite blosgelegt; er war zum Teil auf dem Boden von dicken, roh bearbeiteten Brettern bedeckt. Das Haus, zu dem der Keller gehörte, ist durch Brand zerstört worden, wobei ein Teil des Kellerbodens unter dem darüber lagernden Schutte erhalten blieb. Zwei $1\frac{1}{2}$ Fuss dicke Pfosten, die zu beiden Seiten der einen Kellerwand stehen, deuten auf den ehemaligen Holzbau. Von Gefässscherben wurden einige Bodenstücke von braunen, stark glasierten Krügen mit gewelltem Fusse gefunden, sowie ein Bodenstück eines gelben glasierten Kruges mit glatter Standfläche.« Von einer weiteren systematischen Untersuchung konnte danach Abstand genommen werden.

E. Ritterling.

Miscellen.

Wallburg Heunstein bei Dillenburg,
prähistorische Niederlassung
im Kalteicher Wald bei Haiger; alte
Eisenindustrie in der Dillgegend.

Der Unterzeichnete hatte noch im letzten Sommer unter der lebenswürdigen Führung des Herrn Ministerialrats Soldan die Hallstattzeit-Niederlassung Neuhäusel zu sehen Gelegenheit. Die Thomas'schen Ausgrabungen an den Taunuswallburgen Goldgrube und Bleibiskopf (Annalen 1901 S. 101 und Mitt. 1901/2, No. 1 Sp. 16) und die Wallburg Alteburg auf dem Reuschberg im Spessart (Corr.-Bl. d. deutsch. Ges. für Anthr., Ethn. u. Urgesch. 1902, No. 1, S. 1) kannte er bisher jedoch nur aus der Literatur. Da tauchte ihm unlängst angesichts der Wallburg Heunstein bei Dillenburg die Vermutung auf, auch da möchte eine prähistorische Niederlassung sein. Folgende Erscheinungen führten zu dem Schlusse: Auf der SSO-Seite, vor den Steinwällen erscheint das sanft geneigte Gelände auffallend unruhig. Zahlreiche Hügel und Hügelchen und be-

sonders auch langgestreckte Terrassen, alle diese sonderbaren zum Teil nicht unbedeutend hervortretenden Gebilde mit starker Betonung der wagrechten Linie in ihren Oberflächen und meist mit starken Steinanhäufungen an der Stirnseite umsäumen an dieser Seite die Wallburg bis zum Sattel hinab. Nur wenige Tage später trat dem so geschärften Auge fast dasselbe Bild wie am Heunstein im Staatswald Kalteiche der Oberförsterei Haiger, Distrikt 20, Forstort Eulenberg, oberhalb Haigerseelbach entgegen. Zunächst fallen viele Steinanhäufungen, Hügel und Hügelchen und terrassenförmige, horizontale Podien ins Auge, die sich südlich unterhalb eines nicht stark abfallenden steinreichen Quarzitrückens hinziehen. Ein Waldweg hatte mehrere angeschnitten. Mehrere andere waren durch Steinabtragungen zerstört, da sie ein bequem zur Hand gelegenes Wegesteinmaterial darboten. Dass daselbst früher schon Funde gemacht worden waren, war gänzlich unbekannt. Die Steinhügel sollten die Schuttfelder von Wetzsteinbrüchen sein (ein solcher in grösserem Massstabe ist wirklich dicht dabei), oder sie wurden für alte Kohlenmeilerstellen erklärt. Ein vom Weg halb zerstörter Hügel ergab, dass auf ihm allerdings einmal ein Meiler gestanden hatte, jedoch wich er von den gewöhnlichen Meilerplätzen insofern ab, als diese halb Abtrag, halb Antrag sind, während der Hügel nur Antrag zeigte und zwar offenbar zusammengelesene Steine, bedeckt mit lehmigem Waldboden. Es fanden sich daselbst nur 3 kleine Brocken gebrannten Lehms, anscheinend jedoch Reste altertümlicher Scherben. Eine einfache Versuchsgrabung mittels eines Längs- und zweier Quergräbchen auf einem benachbarten Podium von ca. 20 m Länge und 10 m Breite ergab, dass hier kein Meiler gewesen war, förderte jedoch aus einer gleichbleibenden Tiefe von etwa 30 cm eine Menge zerstreuter Scherben und nicht von Ort und Stelle herrührenden Steinen: als Basalt, Basaltlava (offenbar Reste von Mahlsteinen) und auch eine Eisenschlacke neben Kohlen zu Tage. Etwa in der Mitte des Wohnbodens stiess man auf eine grosse flache Feuerstätte, aus einer Lage von ca. 10 cm rotgebrannten Lehms mit Kohlenstückchen

bestehend. Hier häuften sich die Scherben. Nachdem auf diese Weise der Zweck der Voruntersuchung erreicht und das Vorhandensein einer Wohnstätte und daher voraussichtlich eine Wohnansiedlung festgestellt war, ward die Grabung eingestellt. Gerade die Feuerstätte verspricht noch manches Interessante. Mit Genehmigung der Kgl. Regierung wird beabsichtigt, im kommenden Frühjahr diese Fundstätte und noch einige andere Stellen systematisch auszugraben. Die Fundobjekte bieten der leichten Versuchsgrabung entsprechend nur ein dürftiges Material; sie wurden sämtlich dem Altertumsmuseum in Wiesbaden überwiesen. Immerhin konnte Herr Museums-Direktor Dr. Ritterling erklären, dass den Scherben nach die Niederlassung als prähistorisch, wahrscheinlich der La Tène-Zeit angehörig erscheine. Dieser Fund dürfte um so interessanter sein, als er sich unvermutet einstellte und vorläufig nicht erkennbar ist, unter welchen Bedingungen die Niederlassung sich darbot. Keine Wallburg, kein alter Handelsweg, kein fruchtbares Ackerland: die Niederlassung liegt einsam hoch im rauhen Gebirge. Keine Sage, keine Erinnerung haftet an dieser Stätte. Vielleicht dürften die Eisenschlacke und der Eisenrost eine Andeutung zu geben vermögen, worin der Lebensnerv der Niederlassung bestand. Vielleicht ist es die Eisengewinnung und möglicherweise Eisenverarbeitung, die unsere Niederlassung ins Leben rief. Von alter Eisengewinnung zeugen viele Schlackenhaufen in den hiesigen Thälern. Scherbenreste aus solchen Schlackenhalden im Staatswald der Obf. Haiger, Distr. 49 und 50 bei Dillbrecht wurden von Herrn Dr. Ritterling als mittelalterlich bestimmt (s. übrigens auch Frohwein, *Beschr. des Bergreviers Dillenburg* 1885, S. 111). Auch in dem Thälchen, das sich von Haigerseelbach bis an den Forst Kalteiche hinaufzieht, sind alte Schlackenhalden massenhaft vorhanden bis unmittelbar unter die Ansiedlung. Auch Hufeisen, besonders auffallend kleine, sollen in der Nähe beim Grabenziehen an einer bruchigen Stelle gefunden sein. Die Eisengewinnung dürfte daher hier wie anderwärts schon in prähistorischer Zeit betrieben worden sein (s. Beck, *Gesch. des Eisens* v. 1884, I. Bd. S. 514 ff. S. 643 ff. u. s. w.)

und steht die Wohnansiedlung vielleicht mit einer damit zusammenhängenden Eisenverarbeitungsindustrie in Verbindung. Vielleicht haben die bei Neuhäusel, Hilscheid und Vallendar (Mitt. 1902/3, Heft No. 3, Sp. 71) aufgefundenen Waldniederlassungen hier ihre Parallelen. Die vielen eingestreuten kleinen Steinhügel dürften daher möglicherweise auch die Gräber der Niederlassung darstellen. Hoffentlich bringt eine umfassende Grabung bald auch hier Licht in das interessante Dunkel. Jedenfalls zeigt auch dieser Fund wieder, dass unsere Heimat schon in uralter Zeit auch in entlegenen Gegenden viel dichter besiedelt war, als man es auf den ersten Blick annehmen möchte.

Eine nachträglich vorgenommene orientierende Ausgrabung auf vier Stellen am Heunstein mittels ca. 40–50 cm tiefer Gräbchen mit schichtweiser Abtragung des Bodens zeigte Folgendes: Beim obersten Podium am Rande, der wie auch bei 2 anderen (bei denen die Gräbchen senkrecht zum Berge gerichtet waren) nach aussen eine mauerartige Steinsetzung aufwies, war in ca. 30 cm Tiefe eine fast wagrechte, wenig nach aussen geneigte etwa 10 cm dicke grauschwarze Erdschicht zu sehen, die nach innen plötzlich aufhörte und nicht etwa mit der übrigen viel tiefer zu suchenden ursprünglichen Waldhumusschicht zu verwechseln ist. Die 3 übrigen Podien ergaben nichts. Möglicherweise ist die schwarze Erdschicht das Residuum eines Stalles (s. Dr. Schliz, *Das steinzeitliche Dorf Grossgartach* 1901, S. 9 u. 10), wobei sich die etwas andersgeartete Beschaffenheit leicht aus einer nur geringen oder vorübergehenden Benutzung erklären liesse. Sollten die Podien und Terrassen in der That zum Teil Wohnstätten als Unterlagen gedient haben, so liesse sich auch das Nichtauffinden von Wohnresten bei der unbedeutenden Untersuchung aus der nur zeitweisen, im ganzen geringzeitigen Bewohnung erklären, vorausgesetzt nämlich, dass diese Stätten nur die in Zeiten der Gefahr in Anspruch genommenen Wohnplätze der Niederungsbevölkerung waren. Eine Probe der schwarzen Erdschicht ist dem Altertumsmuseum überwiesen. Vielleicht fördert die mikroskopische Prüfung noch Mehreres zu Tage. Auf alle Fälle

verdient die Bedeutung dieser Podien und Terrassen an der grossartigen Wallburg Heunstein durch eingehendere Ausgrabungen aufgedeckt zu werden.

Haiger.

H. Behlen.

Feuerlöschwesen im alten Höchst.

1. Die neue Feuerspritze.

Am 22. Juli 1748 wurde von der Stadt Höchst »mit gnädig und grossgünstiger Genehmigung eines hochlöblichen Amts dahier« eine neue Feuerspritze (ob es die erste war, vermag ich nicht zu sagen) bei den Spritzenmachern Joh. Georg und Joh. Phil. Bach zu Hungen im Braunsfeldischen für 630 Gulden bestellt und die Kaufsumme inzwischen durch freiwillige Beiträge in der Bürgerschaft gesammelt. Unter den »Gutthätern« werden genannt der Graf von Eltz, Domprobst zu Mainz, Graf von Stadion, kurfürstlich Mainzischer Geheimer Rat und Oberamtmann zu Höchst, die Frau Geheime Rätin von Dalberg und „Ihro Herrlichkeit der Herr Kisselstein, kurfürstlich Mainzischer Zoltschreiber und Amtskeller“ (!) dahier; auch das Antoniter-Kloster gab 30 Gulden; doch erwiesen sich die Goldstücke bei genauer Wägung als zu leicht, es fehlten 10 Ass am Gewicht, sodass 40 Kreuzer abzuziehen waren. Auch die »privilegierten Porcellain-Fabrikanten« Göltz und Clarus, die zwei Jahre zuvor die Fabrik hier errichtet hatten, spendeten 15 Gulden; den Rest der Summe brachte die Bürgerschaft auf, an ihrer Spitze Stadtschultheiss Hessler mit 3 Gld.; auch der zeitige rector scholae, Lehrer Sandlus, steuerte 1 Gld. bei, obwohl sein Einkommen nur 50 Gld. jährlich betrug. Ebenfalls beteiligten sich die hiesigen »Schutzjuden« Jomff Amschel und Gabriel Moijses mit 4 bzw. 2 Gld. an der Sammlung. Auch die Nachbargemeinden blieben nicht zurück: Nied, Sossenheim, Griesheim, Schwanheim und Sindlingen gaben zusammen 240 Gld. Da aber das Geld noch nicht reichte, wurde bei dem Zoltschreiber gegen 5 % Verzinsung eine Schuld von 8 Carolinen zu je 9 Gld. 55 Kr. rhein. aufgenommen, sodass nunmehr ein Barbestand von 829 Gld. und 34 Kr. vorhanden war. Soviel kostete zwar die Spritze nicht, doch verursachte die Herrichtung

der Feuerlöschgerätschaften und des Spritzen-schuppens noch mancherlei Ausgaben.

Zunächst erschienen am 10. Juli 1748 die beiden Spritzenmacher aus Hungen und zeigten mit der Binger Spritze, die sie jedenfalls auch geliefert hatten, die Probe und erhielten dabei auf Befehl eines löblichen Amtes 1½ Mass Wein, Brot und Käs für 50 Kr. Am 22. Juli geschieht der »Accord« mit der Stadt, die Spritze wird bestellt und eine Anzahlung von 330 Gld. geleistet. Gleichzeitig werden in Höchst der Feuerwagen und die Feuerleitern vom Schmied, Wagner und Schlosser in Reparatur genommen, und es wird im Reull¹⁾ am Dalberg'schen Lusthaus am Unterthor für den Leiterschuppen eine neue Bedachung und ein neues Thor gemacht. Für die Spritze wird im alten Rathaus, jenem stattlichen Renaissancebau mit vier Treppengiebeln, der früher nach Süden und Westen offene Bogenhallen hatte, ein Gewölbe hergerichtet: dazu lieferte der Fischer Hummel aus Miltenberg die Mauersteine, der Steinhauer Franz Zöller aus Freudenberg den steinernen Bogen, die Rad-Kugeln und den Schlusstein, und ein Ziegler aus Kelsterbach den »Kalch«, die Bütt zu 56 Kr.; die gebackenen Steine zum Gewölbebau besorgte nebst Bauholz, Latten und Eisen Peter Kuntz von Höchst. Nachdem dann der »Büttel« das Spritzenhaus gesäubert und die Feuereimer gewaschen hatte, erschien die Spritze am 18. August 1749 und wurde sofort von sieben jungen Bürgern einer Probe unterzogen. Darauf machten sich die Ratsherren Hoffmann und Schweiger unter Beihilfe von 3 weiteren tüchtigen Männern daran und schmierten die Schläuche ein, hoben die »Stiefel« aus und setzten sie wieder ein; damit verbringen sie einen halben Tag und trinken 8 Mass Bier dazu, was der Spritzenkasse eine Ausgabe von 24 Kr. verursacht. Am Schluss des Jahres 1749 haben die Feuerwehr-Requisiten der Stadt Höchst folgenden Bestand: »1. die neue Feuerspritz mit messingenem Schwanenhals und messingenem Hals an denen Schläuch, 2. das dazugehörige Druckwerk von starkem Eisen, 3. 6 lederne Schläuch, die zusammen 125 Schuh lang sind, 4. 50 Stück alte lederne Feuereimer, 5. 3 grosse

¹⁾ enger Raum zwischen zwei Häusern.

Feuerleitern und 2 grosse Feuerhaken, »wovon zeitlicher Gemeinde-Bürgermeister die Schlüssel hat«, 6. ein in gutem Stand seiender Feuerwaag mit 2 Wagen(?).« Zu diesem »Inventarium« kommt später noch ein grosser Schwamm für 48 Kr. »zur Ausdruckung des Kastens und der Züg an der Spritz« und eine »Kutschen Flambeau« hinzu, »um solche, wann in Nachtzeiten ein Brand entstehet, zu gebrauchen«; sie kostete nur 24 Kr. und wird kaum eine blendende Lichtfülle verbreitet haben.

Die Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben des Spritzengeldes wird alljährlich vom Oberamtmann Grafen von Stadion und dem Zollschreiber Kesselstein, später dessen Nachfolger Ph. J. Scheppeler, »abgehöret und adjustiret bis auf weiter vorkommende Mängel« und die Richtigkeit durch Unterschrift bestätigt.

Zur Deckung der laufenden Ausgaben für die Spritze hatten alle neu angenommenen jungen Bürger von Höchst und den schon genannten 5 Ortschaften Sossenheim, Nied, Griesheim, Schwanheim, Sindlingen alljährlich eine bestimmte Steuer zu zahlen, die meist 1 Gld. bis 1 Gld. 30 Kr. beträgt; doch zahlten die Auswärtigen seit 1763 3 Gld. Zugleich wird von den Höchster jungen Bürgern noch ein jährliches Feuereimer-Geld von 1 Gld. eingezogen, von dem die Zimmerleute befreit sind. Durchschnittlich kostete damals ein Feuereimer 1 Gld. 40 Kr.

Viele Sorge um Tilgung und Verzinsung des kleinen Kapitals, das vom Zollschreiber Kesselstein vorgestreckt war, machte man sich damals nicht. Nachdem 1749 22 Gld. abgetragen und einmal (1751) Zinsen bezahlt waren, wurden erst im Novbr. 1754 wieder einmal Zinsen gezahlt, dann aber 6 Jahre lang überhaupt nichts. Da wurde indessen die Stadt nachdrücklich an ihre Pflicht gemahnt, und vermöge kurfürstlichen hohen preisslichen Regierungsbefehls musste sie an die Witwe des inzwischen verstorbenen Zollschreibers, die Frau Rätin Kesselstein in Mainz, die Restsumme samt Zinsen zurückzahlen.

Die Hauptausgabe verursachte alljährlich neben notwendigen Reparaturen die Spritzenprobe, die regelmässig mindestens zweimal, im Frühjahr und Herbst, stattfand; man nannte das »die Spritz in den recht-

mässigen Sommer- bezw. Winterschmier versetzen«; damit haben in der Regel 19 Mann zu thun, und jeder bekommt dafür $\frac{1}{2}$ Mass Wein für 8 Kr., Brot für 1 Kr. Zum Schmieren der Schläuche wurde ein eigenartiges Mengefett verwendet, dessen Rezept uns der Rechnungsführer Jacob Xandry, Senior des Rats, glücklicherweise aufbewahrt hat. Man gebrauchte dazu: 2 Pfd. Blei, 1 Pfd. weisses Baumöl, 1 Pfd. grüne Wagenschmeer, 2 Pfd. Ochsenhierenfett, 2 Pfd. Colophonium, $\frac{3}{4}$ Pfd. Pech, für 4 Kr. Kienruss, $\frac{1}{2}$ Pfd. Venetianische Turbantine²⁾, $\frac{1}{2}$ Pfd. gelbes Wachs, zwei irdene »Dippen« und eine Schüssel, 1 Schoppen Fischthran, dazu einen eisernen Schaumlöffel, 2 Unschlittlichter und für 10 Kr. Schmiedekohlen. Dass man »denen Deputirten« für eine so umständliche Schmierarbeit 3 Gld. 12 Kr. vergütete, wird man begreiflich und nicht zu teuer finden. Ein anderes Mal sind die »zur Feuerspritz verordneten Männer« beschäftigt, alle Schrauben der Spritzen-schläuche zu verpichen, wozu sie benötigen: 1 Stück Leder, 2 Pfd. Pech, für 3 Kr. Kienruss, für 6 Kr. Schmiedekohlen, für 3 Kr. Unschlitt und 4 Seile zum »Ausspahnen und Umwickeln«. Diese Arbeit dauert einen ganzen Tag, wird aber nur mit 2 Gld. 18 Kr. honorirt. Bei diesem regelmässig und gründlich stattfindenden Schmieren scheint die Spritze sich gut gehalten zu haben; von grösseren Reparaturen ist nur einmal die Rede, als der Spritzenmacher Bach hier weilt, um einen Mangel an den »Stiefeln« auszubessern; ausserdem werden 1763 4 neue Räder gemacht, »weil die alten gantz voller Wurmlöcher und faul waren«; so weit hatte man es in unverantwortlichem Leichtsinne kommen lassen.

Gelegenheit die Spritze zu probieren bot sich auch sonst noch, wenn alljährlich im Monat Mai der Mainzer Kurfürst Emmerich-Joseph in seiner Sommer-Residenz zu Höchst weilte, das damals wohl ein sehr stilles Landstädtchen war und keinerlei Unterhaltung für den hohen Herrn bot. Da musste die Spritze aushelfen, der Gegenstand berechtigten Stolzes der guten Höchster, und jedesmal im Mai wurde sie

²⁾ Terpentinöl, das noch heute in besonderer Güte in Venetien gewonnen wird.

im Hofe des Amtshauses, jetzigen Ruffer'schen Hauses an der Wed, dem Kurfürsten vorgeführt, nachdem sie tags zuvor probiert und vollkommen in Stand gesetzt war. So berichtet Xandry jedesmal 1765—1769: „Ist von löblichem Oberamt gnädigst befohlen worden, die Feuerspritze im Ambthof in Gegenwart Seiner Churfürstlichen Gnaden, unseres gnädigsten Landesherrn zu probieren und annoch eine Anzahl tüchtiger Bürger von hier zu den dazu Verordneten zu nehmen; alle haben den ganzen Tag zugebracht und dabei verzöhret 5 Gld. 20 Kr.“ und „Gleich nach Abzug Ihro Churfürstl. Gnaden wurde die Spritze wie gewöhnlich probiert, gesäubert und in ihre Ordnung gesetzt; denen dazu Gehörigen ihre Gebühr zahlt 3 Gld. 12 Kr.“

Dieses beschauliche Spritzendasein zwischen Probieren und Schmieren wurde einigemal unsanft durch ausbrechende Brände gestört: 1751 brennt es in der Porzellan-Fabrik, 1756 in Schwanheim, bei welcher Gelegenheit leider 8 neue und 1 alter Feuereimer verloren gehen; dann im selben Jahre in Flörsheim, wobei Deichsel und Zugstange zerbrochen wurden, was bei Schmied und Wagner eine Ausgabe von 1 Gld. 50 Kr. verursacht; dann in Zeilsheim, wo des Schultheissen Scheuer abbrennt; im Juni 1760 bricht in Höchst auf dem gleichzeitig als Gefängnis dienenden Turm des Unterthores, dem sog. „Specht“, ein Brand aus; im gleichen Monat musste auf „Ordres des Commandanten der Gardes françaises Mr. Le Comte Daspremont und mit Bewilligung des Herrn Zollschreibers Scheppeler die Spritze nach Sindlingen geführt werden, allwo sowohl die Dazugehörigen als die Spritzen allda drei Tage verblieben, bis das Broglia'sche Tractament vorüber waren“; 1761 bricht im Rathause durch die Wache des Regiment Alsace Feuer aus, und einem braven Bürger wird ein Pulversack samt brennender Lunt in den Keller geworfen, wodurch sich Feuer geäussert. Noch einmal bricht ein kleiner Brand in der Porzellan-Fabrik 1762 aus, und ein blinder Feuerlärm ruft die Feuerwehr 1765 nach der Schleifmühle; von da ab bis 1770 (soweit reicht die Spritzen-Rechnung) blieb Höchst von Feuersgefahr verschont. Der

blinde Feuerlärm in der Schleifmühle gab aber dem Oberamtmann Grafen v. Stadion bei der Prüfung der Rechnung Anlass zu folgendem „Notamen“: „Bei entstehendem Brand oder auch nur bei einem Feuerlärm soll die denen zur Feuerspritze Commandirten in der diesfalsigen Ordnung ausgeworfene Gebühr nicht von der Spritzen-Cassa, sondern von denjenigen, so etwa an dem Unglück schuld tragen, oder bei deren nicht Ausfindigmachung von derjenigen Gemeinde, in deren Ort der Brand oder Feuerlärm entstanden, der Feuerspritzenordnung gemäss bezahlt, und künftig in dieser Rechnung für dergleichen nichts mehr, sondern nur lediglich, wenn die Spritze auf die bestimmte Täg des Jahres etwa 2 oder höchstens 3 Mal probiert wird, verrechnet werden.“

Noch viele Jahre lang hat die Spritze dann treu ihre Schuldigkeit gethan, und die bekannten ältesten Leute erinnern sich noch, sie mit ihrem „messingenem Schwanenhals und dazugehörigen Druckwerk aus starkem Eisen“ gesehen zu haben. Wo sie geblieben, weiss man nicht. Noch oft seit 1765 wird sie Gelegenheit zum Löschen gefunden haben, da Höchst nicht zu den Städten zählt, von denen ihre Inschrift sagte:

„O, wie glücklich ist die Stadt,
Wo man mich nicht nötig hat.“

Höchst a. M.

E. Suchier.

Chronik.

Verein für Geschichte und Altertums- kunde zu Höchst a. M.

Die Generalversammlung wurde am 29. Januar 1902 im Vereinslokal »Zur schönen Aussicht« unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Palleske abgehalten, die bei gutem Besuch in üblicher Weise verlief: Jahresbericht, Rechnungsablage, Bericht der Rechnungsprüfer, Neuwahl des Vorstandes. Die bisherigen Mitglieder wurden wieder in den Vorstand gewählt, nur trat an Stelle des verstorbenen Herrn Postdirektor Zeisberg Herr Lorenz Gärtner, und Herr Architekt Carl Diehl übernahm das Amt des Protokollführers.

In den Wintermonaten fanden folgende Vorträge statt:

1. Am 14. Januar sprach Herr Lehrer Meusch über Blücher und Napoleon in Höchst im Jahre 1813.

2. Am 20. Februar Herr Oberlehrer C. Bauwens über Ludwig von Nassau in Holland und Ostfriesland.
3. Am 5. Mai Herr Dr. Julius Hülsen aus Frankfurt a. M. über die deutschen Ausgrabungen in Milet (mit Lichtbildern).
4. Am 28. November der Unterzeichnete über Feuerlöschwesen und Feuerassekuranz im alten Höchst. (Bericht Sp. 119 ff.)
5. Am 11. Dezember Herr Hauptmann a. D. Mörschell über Heerwesen und Soldatenleben zur Zeit des 30 jährigen Krieges.

Im Sommer wurden drei Ausflüge unternommen: am 15. März auf freundliche Einladung des Frankfurter Altertumsvereins nach Praunheim zur Besichtigung der römischen Ausgrabungen; am 30. April nach Frankfurt zum Besuch des Kunstgewerbemuseums unter sachkundiger Führung des Direktors, Herrn Dr. von Trenkwald; am 13. Juli nach Speier, wo die Herren Prof. Dr. Hildenbrandt und Hauptmann a. D. Heuser vom dortigen Verein in liebenswürdigster Weise die Führung übernahmen, und nach Schwetzingen.

Am 21. Juni erfreute uns der Frankfurter Altertumsverein mit seinem Besuch und besichtigte unter Führung des Herrn Architekten C. Diehl und des Unterzeichneten die Hauptschenswürdigkeiten unserer Stadt.

Im verflossenen Jahre traten 13 Herrn dem Verein bei; durch den Tod verloren wir zwei langjährige, treue Mitglieder, die Herren Bauunternehmer Seidel und Fabrikant Hagelauer.

Die Sammlung war auch im vergangenen Jahre gut besucht. Zur besseren Aufstellung der Gegenstände, besonders des Höchster Porzellans, wurde ein neuer Schrank angeschafft, der nach einem Entwurf des Herrn Architekten C. Diehl in der Möbelfabrik des Herrn J. Wiesner hergestellt ist. Wesentlich erweitert wurde im letzten Jahre die römische Abteilung, teils durch den grossen Fund in Nied im Mai 1902, über den ich in den Mitteilungen 1902/03 Sp. 52 ff. ausführlich berichtete, teils durch Schenkung gelegentlicher Fundstücke. So überwies u. a. Herr Oberlehrer Dr. Lina in sehr dankeuswerter

Weise der Sammlung 8 in Nied gefundene Legionsziegel mit Stempeln, darunter ein sehr interessantes Stück (No. 820 des Katalogs), das Prof. Hettner publiziert hat (ORL. 10, Kastell Arnsburg, Taf. III A, 29). — Demnächst wurde die Münzsammlung durch Ankauf einer grösseren Anzahl nassauischer Thaler vervollständigt und auch einige neue Bilder unserer Stadt erworben, besonders die von der Königlichen Messbild-Anstalt zu Berlin gemachten vortrefflichen Aufnahmen unseres Schlosses und des älteren Teiles der Justinuskirche, sowie zwei alte Oelbilder, Präzeptoren des hiesigen Antoniterklosters darstellend, deren Namen leider nicht mehr festzustellen sind. Als besonders erfreulich ist es zu verzeichnen, dass es endlich gelungen ist, die alten, bis ins 15. Jahrhundert zurückreichenden städtischen Akten, die in den 80er Jahren seitens der Stadt Höchst zum Einstampfen veräussert, von Herrn Georg Schäfer aber angekauft und so vor diesem unverdienten Schicksal bewahrt wurden, dem Verein zu sichern. Der Unterzeichnete ist zur Zeit noch mit dem Säubern und Ordnen der arg verwahrlosten Papiere beschäftigt; er unterzieht sich aber gern dieser Arbeit, da in den Akten ein reiches Material zur Geschichte unserer Stadt enthalten ist und noch der Bearbeitung harret. Nur geringe Teile sind von Herrn Pfarrer Küster (M. 1901/02, Sp. 117 ff.), Herrn Lehrer Meusch (M 1902/3, Sp. 27 bis 29), sowie dem Unterzeichneten gelegentlich zu Vorträgen im Verein benutzt worden.

Zum Schluss sei noch einiger Geschenke gedacht, durch welche die Sammlung erweitert und vermehrt wurde. Ein Sohn unserer Stadt, Herr Dr. Wilhelm Bauer in Mexico, dortiger Vertreter des Königl. Museums für Völkerkunde in Berlin, übersandte im Juni v. J. ein wertvolles Geschenk von 245 Stück altmexikanischer Keramik, die er auf Reisen und bei Nachgrabungen in der Republik Mexico gesammelt hatte. Ferner schenkte Herr Weinhändler Peter Eckl, Besitzer des Mittelbaues des Bolongaroschlusses, aus seinem Garten eine jener reizenden Sandsteifiguren musizierender Knaben, die das Entzücken jedes Besuchers sind, nachdem bereits Herr Dr. Löffler dem Verein zwei gleiche überwiesen hatte. Die kleinen Musikanten, Bildhauerarbeit

aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, sind, soweit nötig, repariert worden und nehmen sich auf den Rasenflächen im Garten am Zollturm, wo sie Aufstellung gefunden haben, allerliebste aus; leider hat ihnen der unbarmherzige Zahn der Zeit ihre Musikinstrumente aus der Hand genommen.

Wenn es dem Verein auch im verflossenen Jahre gelungen ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, so hat er dies nicht in letzter Linie dem wohlwollenden Interesse zu danken, das ihm von den städtischen Körperschaften und den staatlichen Behörden jederzeit bezeugt wurde: auch in diesem Jahre, wie in dem vorbergehenden, wurde seitens der Stadt wie des Kreisausschusses dem Verein in liberalster Weise eine pekuniäre Beihilfe bewilligt, durch die ihm manche Erwerbung ermöglicht wurde, auf die er bei seinen bescheidenen Mitteln hätte verzichten müssen. Es sei deshalb den städtischen Körperschaften wie den Mitgliedern des Kreisausschusses auch an dieser Stelle für die schöne Zuwendung verbindlichster Dank ausgesprochen.

E. Suchier.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirkes Wiesbaden, herausgegeben von dem Bezirksverband Wiesbaden. Band I, Der Rheingau. Bearbeitet von Ferdinand Luthmer, Frankfurt a. M. (K.-V. von H. Keller), Preis 10 Mk.¹⁾

Wie den Lesern der »Mitteilungen« erinnerlich sein wird, plante vor einigen Jahren unsere Historische Kommission nach dem Vorgang ähnlicher Vereinigungen ein neues Inventarwerk über die Bau- und Kunstdenkmäler Nassaus. Sie hatte hierfür schon einen tüchtigen, jüngeren Kunst-

¹⁾ Um dem Werke, das im Buchhandel 10 Mk. kostet, einen möglichst grossen Leserkreis zu sichern, hat der Bezirksverband vorgesehen, dass Geschichts- und Altertumsvereine, die direkt von dem Kommissionsverleger für ihre Mitglieder das Werk bestellen, 25 % Rabatt erhalten, sodass sich also der Preis für den ersten Band, der eine Zierde für jede Bibliothek und jeden Salon ist, auf nur 7 Mk. 50 Pf. stellt. Die Bestellungen müssen durch das Sekretariat des Vereins (Friedrichstr. 1) erfolgen.

gelehrten, Herrn Dr. E. Zimmermann, gewonnen. Eine Probe seiner Thätigkeit liegt in der 1898 von der Kommission veröffentlichten kurzen geographisch-historischen Schilderung des Rheingaus, sowie der Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler von Assmannshausen und Aulhausen vor. Inzwischen erfuhr die Kommission, dass der Bezirksverband des Regierungsbezirkes Wiesbaden selbst die Herausgabe eines kunstgeschichtlichen Inventars in die Hand genommen und dafür auch bereits eine ganz hervorragende Kraft gewonnen habe. Infolge dessen gab sie ihre Absicht auf.

Nunmehr ist der 1. Band der Publikation des Bezirksverbandes, enthaltend »Die Bau- und Kunstdenkmäler des Rheingaus« erschienen. Für den ganzen Bezirk sind 5 Bände in Aussicht genommen. Verfasser ist der hochverdiente Direktor des Gewerbemuseums in Frankfurt a. M., Prof. Ferdinand Luthmer, ein Mann, der nach seiner Vorbildung und seiner bisherigen Thätigkeit in hervorragender Weise befähigt erscheint, ein derartiges Werk zu bearbeiten. Wir können den Bezirksverband nur dazu beglückwünschen, dass er diese Persönlichkeit zur Ausführung seines Planes gewonnen hat.

Der vorliegende Band ist eine durchaus erfreuliche Leistung. Zum Vorbild dienten dem Verfasser die Kunstinventare der Nachbargebiete, vornehmlich die rühmlichst bekannten des Grossherzogtums Hessen und der Rheinprovinz, Führer war ihm das verdienstliche Werk von Lotz und Schneider, »Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden«. Von diesem unterscheidet sich Luthmer's Werk einmal dadurch, dass es, den modernen Anforderungen entsprechend, die zeitliche Grenze bis zum Ende des 18. Jahrhunderts hinaufrückt, den Denkmälern der dekorativen Kunst eine eingehendere Aufmerksamkeit schenkt, sodann für die Beschreibung eine zusammenhängende Darstellung wählt, und durch reichliche Abbildungen für Anschaulichkeit und Verdeutlichung sorgt. Bei Lotz sind dem Rheingau und seinen Denkmälern etwa 56 Seiten Oktav gewidmet, Luthmer widmet ihm einen stattlichen Band von 240 Seiten Lexikonoktav, ausgeschmückt mit mehreren farbigen Tafeln, 32 ganzseitigen Abbildungen, grösstenteils herge-

stellt nach photographischen Aufnahmen, und einer überaus grossen Anzahl von Illustrationen im Text, meist nach Originalaufnahmen des Verfassers. Druck, Papier, Schönheit und Schärfe der Illustrationen machen einen vornehmen, gediegenen Eindruck und gereichen allen bei der Herstellung Beteiligten zur Ehre. Mit Recht sind diese auf der Rückseite des Titelblattes genannt worden.

Die Illustrationen sind mit feinem Verständnis ausgewählt und sind nicht nur ein Schmuck des Buches, sondern dienen auch, ihrem eigentlichen Zweck gemäss, in hohem Masse der Verdeutlichung des Inhalts. Der Text bietet, trotz der unvermeidbaren mannigfaltigen Fachausdrücke, auch für den Laien keine Schwierigkeiten. Er ist angenehm zu lesen, anschaulich, mit wenig Worten oft trefflich charakterisierend.

Welch eine Fülle von beachtenswerten, ja ganz hervorragenden Werken der Kunst bietet doch unser schöner Rheingau! Man lese nur die Schilderungen aus Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Eberbach, Eltville und Kiedrich! Kein Ort, der nicht etwas Bemerkenswerthes aufwiese!

Es kann ja sein, dass das Werk Luthmer's, worauf der Verfasser in seiner Bescheidenheit gefasst ist, dem Spezialforscher in einem Kunstzweig für sein Sondergebiet hie und da zu wenig bringt, vielleicht wird auch der kritische Historiker einige Kleinigkeiten auszusetzen haben, beide werden einem unbefangenen Leser aber den Eindruck nicht rauben können: der Verfasser hat das geschaffen, was er nach dem Wunsche der Herausgeber hat schaffen sollen, ein schön ausgestattetes, inhaltlich gediegenes, allgemein verständliches Werk, trefflich geeignet, das Interesse für die Ueberreste heimischer Kunst in die weitesten Kreise zu tragen und damit die Freude an der Heimat selbst zu beleben und zu befestigen. Unter lebhaftem Dank an den Verfasser und den Bezirksverband für die wahrhaft patriotische Gabe wünschen wir dem Werke einen recht grossen Kreis von Lesern und Käufern, besonders auch unter den Mitgliedern des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

M. Heyne.

Nassauische Geschichtslitteratur des Jahres 1902.

Zusammengestellt von G. Zedler.

A (M) = Annalen (Mitteilungen) d. Ver. f. Nass. Altert. u. Gesch. AN = Alt-Nassau, Freibeil. d. W. T. N = Nassovia. RK = Rhein, Kurier.

I. Vorrömische und römische Zeit.

- Museographie: Ritterling, Bericht über das Landesmuseum zu Wiesbaden. Westd. Zeitschr. 20, 1901, S. 331—333.
- Jacobi, Bericht über das Saalburgmuseum zu Homburg v. d. H. Westd. Zeitschr. 20, 1901, S. 328—331.
- Spielmann, C., Keltische Namen in Nassau. N 3, S. 45—46, 56—58.
- Thomas, Ch. L., Ringwall und andere urzeitliche Wohnstätten. Korrespondenzblatt d. Westd. Zeitschr. 21, Sp. 39—44.
- Thomas, Ch. L., Der Ringwall auf dem Bleibiskopf. Mit einem Plan. A 32, S. 101—104.
- Behlen, H., Wallburg Heunstein bei Dillenburg. M 1902/3 Sp. 115—119.
- Weichert, Adolf, Die Legio XXII Primigenia. Westd. Zeitschr. 21, S. 119—155.
- Ritterling, E., Römische Münzen aus Marienfels im Altertumsmuseum zu Wiesbaden. M 1902/3, Sp. 20—22.
- Soldan, W., Niederlassung aus der Hallstattzeit bei Neuhäusel im Westerwald. Mit 4 Taf. und 9 Textfig. A 32, S. 145—189.
- Wolff, G., Zur Geschichte der röm. Okkupation in der Wetterau und im Maingebiet. Mit einer Skizze im Text und einem Plan. A 32, S. 1—25.
- Ritterling, E., Reste der La Tène-Kultur in Wiesbaden. M 1902/3, Sp. 55—64.
- Ritterling, E., Die neuesten Ausgrabungen an der Heidenmauer in Wiesbaden. M 1902/3, Sp. 13—14.
- Funde (auch des Mittelalters und der Neuzeit): Altweilnau (Münzfund), M 1902/3, Sp. 50. — Aulhausen (alte Töpferei) M 1902/3, Sp. 113. — Bierstadt, M 1902/3, Sp. 48, (fränk. Grab) M 1902/3, Sp. 112. — Bilkheim (Münzfund), M 1902/3, Sp. 48 f. — Braubach, M 1902/3, Sp. 50. — Eltville, M 1902/3, Sp. 73. — Ems, M 1902/3, Sp. 51 f. — Flörsheim, M 1902/3, Sp. 47 f, Sp. 111 f. — Horchheim, M 1902/3, Sp. 50 f. — Horhausen (Reste des jetzt ausgegangenen Dörfchens Billstein) M 1902/3, Sp. 114 f. — Hühnerkirche, M 1902/3, Sp. 45 f. — Miehlen, M 1902/3, Sp. 73. — Naunheim, M 1902/3, Sp. 38. — Nied bei Höchst, M 1902/3, Sp. 52—55. — Niederlahnstein, M 1902/3, Sp. 51. — Oberlahnstein, M 1902/3, Sp. 36. — Simmern, M 1902/3, Sp. 46. — Singhofen, M 1902/3, Sp. 46. — Vallendar, M 1902/3, Sp. 71 f. — Wallmerod, M 1902/3, Sp. 42. — Wiesbaden, Römische Funde, Korrespondenzblatt d. Westd. Zeitschr. 21, Sp. 65—68. — Adolfshöhe, M 1902/3, Sp. 41 f. — Biebricherstrasse, M 1902/3, Sp. 110 f. — Heidenmauer, M 1902/3, Sp. 16—19, 37 u. 69. — Kirchgasse, M 1902/3, Sp. 15 f. — Marktstrasse,

M 1902/3, Sp. 36, 70. — Metzgergasse, M 1902/3, Sp. 112. — Moritzstrasse, M 1902/3, Sp. 37. — Winkel i. Rheing., M 1902/3, Sp. 48.

II. Mittelalter und Neuzeit.

Allgemeines.

- Kolb, R., Oranier und Oranien. M 1902/3, Sp. 83—87.
- Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau IV. Nassau-Oranische Korrespondenzen. Bd. 2. Der Katzenelnbogische Erbfolgestreit von Otto Meinardus. Bd. 2, Abt. 1. Geschichtliche Darstellung bis zum endlichen Ausgleich (1557). Mit dem Lichtdr.-Porträt des Landgrafen Philipp von Hessen. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1902. (113 S.) 8°. Abt. 2. Briefe und Urkunden (1538—1557). Mit dem Lichtdr.-Porträt des Prinzen Wilhelm v. Oranien. Ebd. 1902. (XIII, 377 S.) 8°.
- Becher, Johann Philipp, Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Lande nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens. Mit 4 Karten. 2. Aufl. Dillenburg, C. Seels Nachf. 1902. (VIII, 326 S.) 8°.
- Schüler, Th., Der Schöffnimbiß im vormaligen Fürstentum Nassau-Dillenburg. AN 1902, S. 15—16.
- Diehl, W., Schulgeschichtliche Beiträge aus den ältesten Visitationsakten der Niedergrafschaft. A 32, S. 122—144.
- Bonte, R., Nassaus Burgen, ihr Wesen und ihre Bedeutung im Mittelalter. N 3, S. 2—5, 18—20, 30—32, 42—45.
- Spielmann, C., Das nassauische Feldgericht. N 3, S. 142—144, 155—157, 172—173.
- Eggers, A., Zur Geschichte des Kreditwesens im Mittelalter. M 1902/3, Sp. 25—27.
- Otto, F., Die Pilger nach dem heil. Lande und die Kreuzfahrer aus dem Gebiete des späteren Herzogtums Nassau. M 1902/3, Sp. 22—25.
- Schüler, Th., Lose Blätter aus der Kulturgeschichte. 1. Lehrerverhältnisse vor 50 Jahren. 2. Der Mensch als Unmensch bei der Tortur. AN 1902, S. 27 f., 44.
- Gild, A., Landeskunde der Provinz Hessen-Nassau. Zunächst zur Ergänzung der Schulgeographie von C. v. Seydlitz herausgegeben. 4. verb. Aufl. Breslau, F. Hirt 1902 (48 S.).
- Krüger, Karl A., Landeskunde der Provinz Hessen-Nassau. Für den Unterricht bearb. 2. Aufl. Danzig, F. Axt 1902 (8 S.) 8°.
- Wollweber, V., Heimatkunde des Regierungsbezirks Wiesbaden. 12. verb. Aufl. Leipzig, Frankfurt a. M., Kesselring'sche Hofbuchhandlung 1902 (52 S.) 8°.
- E(ngert), E., Einige nassauische Ortsnamen. AN 1902, S. 10—11.
- Düssell, Hermann, Rechtskarte des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M. nebst Erläuterungen. Herausg. von O. Sayn. Wiesbaden, C. W. Kreidel 1902 (VIII, 104 S.) 8°.
- Knod, Gustav C., Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621—1793. Verzeichnis

der aus dem jetzigen Regierungskreise Wiesbaden stammenden Studierenden. S. Bd. 3 1902, S. 546.

Wagner, P., Beiträge zur Geschichte der Gründung des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. A 32, S. 209—220.

Seibert, F., Die alten Zollstätten im Nassauer Lande. N 3, S. 154—155, 170—172, 186—188, 201—202.

Ortsgeschichte.

- Leidner, A., Die Aldenburg bei Heftrich. N 3, S. 304—306.
- Kohl, Andreas, Arnstein, Die alte Praemonstratenser-Abtei im Lahnthale. Limburg a. d. Lahn: Kongreg. d. Pallottiner 1902 (83 S.) 8°.
- Kilz, H., Name und Wappen von Biebrich. N 3, S. 112—113.
- Ebhardt, B., Die mittelalterlichen Befestigungen von Braubach a. Rh. und ihr Zusammenhang mit der Marksburg. Burgwart 3, S. 46—49. (Ebhardt, B.), Das obere Thor in Braubach. Denkmalspflege 4, S. 99.
- Wagner-Wittenberg, J., Der Butznickel (Berg s.-w. von Schlossborn). N 2, S. 278—281.
- Eichholz, P., Die verloren geglaubte Schleuse in Kloster Eberbach. M 1902/3, Sp. 87 f.
- Engert, E., Der Einrichgau. N 3, S. 288 bis 290, 300—302.
- Eichholz, P., Zwei Edelhöfe in Eltville a. Rh. Denkmalspflege 4, S. 117—119, 127.
- F. W., Der Name der Stadt Ems. AN 1902, S. 16.
- Brumm, J., Die beiden Kirchen zu Eppstein. N 3, S. 68—70, 84—86, 266—268.
- Kilz, H., Der Feldberg und seine Umgebung in der altgermanischen Mythe. N 3, S. 236—238, 252—254.
- Engert, E., Das Gelbachthal. AN 1902, S. 13—14, 17—18, 22—24.
- *Wagner, P., Die Erwerbung der Herborner Mark durch die Grafen von Nassau. A 32, S. 26—44.
- *Eggers, A., Ein Herborner Bederegister aus d. J. 1398. A 32, S. 45—59.
- *v. Domarus, M., Die Herborner Zünfte und ihre Verfassungen. A 32, S. 60—97.
- *Schaus, E., Eine Altenberger Urkunde von 1324 mit Herborner Namen. A 32, S. 98—100.
- *Diese vier Aufsätze sind auch schon unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte der Stadt Herborn. Festschrift z. F. d. 650. Wiederkehr des Tages der Stadtrechtsverleihung. Wiesbaden 1901, veröffentlicht.
- Schlosser, H., Die Herborner Bibeln. M 1902/3, Sp. 9—12.
- Meusch, K., Das Bolongarische Gebäude zu Höchst. N 3, S. 109—112, 121—123.
- Meusch, K., Napoleon I. und Blücher in Höchst a. M. M 1902/3, Sp. 27—29.
- Suchier, E., Feuerlöschwesen im alten Höchst. M 1902/3, Sp. 119—124.
- Wagner-Wittenberg, H., Kalumitz (Name einer Anhöhe n.-o. Sonnenberg). N 3, S. 89.
- Burg Gutenfels und der Pfalzgrafenstein bei Kaub a. Rh. In Ebhardt, Bodo, Deutsche Burgen. Lf. 5, S. 219—240.

- Spielmann, C., Das Weinmarktbuch der Stadt Kaub, 1544—1676. N 3, S. 80—82, 99—100, 108—109, 120—121. Auch gesondert erschienen, Wiesbaden, P. Plaum 1902 (28 S.) 8°.
- A. K., Die Zerstörung Kirdorfs (bei Homburg v. d. H.) im 30-jähr. Kriege. N 3, S. 309.
- Piepenbring, G., Ruine Königstein, 2. Aufl. Königstein: J. Beppler. (19 S.) 8°.
- Korf, A., Die Ordnung und Form eines Judentums (in der Herrschaft Königstein). N 3, S. 126.
- Geyer, A., Kronberg und sein Geschlecht I. N 3, S. 188—190, 198—201, 276—278.
- Schüler, Th., Kultur- und ortsgeschichtliche Skizzen aus dem Ländchen. IV.—IX. AN 2, S. 1—3, 5—7, 9—10, 21—22, 26—27, 29—31.
- Benner, J., Schloss Molsberg und seine Besitzer. N 3, S. 7—10, 132—134, 144—146.
- Korf, A., Geschichte der evangelischen Gemeinde in Oberursel a. Taunus. Oberursel: Evang. Pfarramt 1902. (264 S.) 8°.
- Korf, A., Geschichte der früheren Schützen-Gesellschaft der Stadt Oberursel. Oberursel: J. Abt. 1902. (85 S.) 8°.
- Luthmer, Ferdinand, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Rheingaus. Im Auftrage des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden bearbeitet. Frankfurt a. M.: H. Keller in Komm. 1902 (VIII, 240 S.) = Bau- und Kunstdenkmäler, Die, des Regierungsbezirks Wiesbaden, Bd. 1.
- Konrad, H., Vom Aeskulap des Rheingaus. AN 8, S. 31—32.
- Balling, G., Der Brümserhof zu Rüdesheim und seine Erbauer. Frankfurt a. M., Gebr. Fey. (16 S.) 8°.
- Aus der Schulchronik von Selters (Oberlahnkreis). N 3, S. 126—127.
- Bonte, R., Schloss Sonnenberg, Burg und Thal. M. 7 Taf. A 32, S. 190—208.
- Wagner-Wittenberg, J., Der Name Strinz. N 3, S. 163 f.
- Moumalle, Tiefenthaler Nonnenwald. AN 1902, S. 10.
- Becht, G., Kloster Walsdorf. N 3, S. 106—107, 118—119, 130—131, 148—149.
- Kaldrack, Die Unteroffiziersvorschule i. Weilburg am Tage ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Berlin, H. Costenoble. (91 S.) 8°.
- Heyn, Der Notstand des Westerwaldes im 19. Jahrh. M 1902/3, Sp. 3—5.
- Kessler, H., Die Walderneuerung des Westerwaldes. N 3, S. 54—56, 66—68, 78—80, 97—99.
- Wagner-Wittenberg, J., Wotans heiliger Hain bei Wiesbaden. N 3, S. 212—213.
- Otto, F., Verzeichniß der Güter des Klosters Eberbach im Rhg. in der Feldmark von Wiesbaden im Anfang des 14. Jahrh. A 32, S. 105—121.
- Otto, F., Ein Zinsregister der Mauritiuskirche zu Wiesbaden. M 1902/3, Sp. 74—83.
- Zedler, G., Ueber den in der Landesbibliothek zu Wiesbaden gefundenen Gutenbergdruck. M 1902/3, Sp. 5—6 (vgl. Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft I. Mainz 1902).

- Spielmann, C., Kurze Geschichte der Entwicklung des Bäckergewerbes zu Wiesbaden. In: Festbuch z. 7. Central-Verbandstag des Freien deutschen Bäckerverbandes 6.—8. August 1902 zu Wiesbaden, S. 5—18.

Biographie.

- Mummenhoff, Ernst, Die Besitzungen der Grafen von Nassau in und bei Nürnberg und das sog. Nassauerhaus. In: Festgabe des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg zum Jubiläum des 50 jähr. Bestehens des German. Nationalmuseums. Nürnberg 1902, G. P. J. Biebling-Dietz. S. 1—87.
- Spielmann, C., Die nassauischen Regenten. N 3, S. 70—72.
- Distel-Blasewitz, Th., Bildnisse Anna's von Oranien, geb. von Sachsen. In: Repertorium f. Kunstwissenschaft. 24, 1901, H. 6.
- Goebel, E., Johann der Aeltere, Graf zu Nassau-Dillenburg 1559—1606. N 3, S. 210—212, 222—224, 234—235, 250—252, 264—266.
- Schüler, Th., Fürstliches Leichenbegängnis (Christians v. Nassau-Dillenburg) zu Dillenburg i. J. 1739. AN 2, S. 7—8.
- Dönges, C., Ein Fürstenempfang (Wilhelms V.) in Dillenburg, 9. Dez. 1801. AN 1902, S. 3—4.
- Spielmann, C., Die letzten Prinzessinnen von Nassau-Usingen. N 3, S. 262—264, 274—275, 286—288, 298—300.
- Spielmann, C., Marie von Nassau, Fürstin zu Wied †. N 3, S. 94—97.
- Spielmann, C., Prinz Nicolas von Nassau. N 3, S. 226—228.
- Wittgen, W., Landgraf Friedrich (von Homburg) mit dem silbernen Bein. N 3, S. 5—7, 20—22, 33—35.
- Flick, E., Die Herren von Merenberg. N 3, S. 290—292, 302—304.
- Propst J. J. von Basaroff und seine Beziehungen zu Wiesbaden. Uebersetzt aus dem Russischen von J. Merkle. I—IV. AN 1902, S. 33—48.
- Flick, E., Christ u. Diehl. Zwei nassauische Pomologen. N 3, S. 157—160, 174—176.
- Wagner-Wittenberg, H., Claudius Conter. N 3, S. 35—37.
- Generalsuperintendent a. D. Ernst † 21. Nov. RK 819 v. 22. Nov. 1902.
- Flick, E., Dr. Gottlieb Anton Gruner, der erste Herzoglich-Nassauische Seminardirektor. AN 1902, S. 18—20.
- Günther, O., Dr. Christophorus Heyl, ein rheinischer Humanist im Osten Deutschlands. In: Zeitschrift d. Westpreuss. Geschichtsvereins 44, 1902, S. 243—264.
- Polizeirat Höhn † 2. Dez. RK 844 v. 3. Dez. 1902.
- Ernst Lieber, Führer der Zentrumsparlei †. N 3, S. 103 f. RK 224 v. 1. April 1902.
- Forstmeister Wilhelm Friedrich Némnich † 15. April 1901. N 3, S. 102 f.
- Dr. Wilhelm v. Oechelhäuser †. N 3, S. 259.
- Johann Orth, Pfarrer zu Essershausen, 1550 bis 1570, s. Seibert, F., Aus dem Leben zweier altnassauischen Geistlichen. N 3, S. 46—48, 58—59.

Professor Friedrich Otto †. RK 907 vom 30. Dez. 1902. Vergl. M 1902/3, Sp. 100 f.
 Fassbender, M., Friedrich Wilhelm Raiffeisen in seinem Leben, Denken und Wirken, im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung des neuzeitlichen Genossenschaftswesens in Deutschland. Berlin: P. Passau 1902. (283 S.) 8°.
 Lehmann, M., Freiherr vom Stein. TC 1, Leipzig: S. Hirzel 1902. (XIX, 454 S.) 8°.

Voigtmann, G., Johann Textor von Haiger. N 3, S. 86—87.
 Spielmann, C., Christian Daniel Vogel. N 3, S. 190—193.
 Johann Walter, Pfarrer zu Usingen 1503—1530. s. Orth.
 Spielmann, C., Werner von Ursel, Deutschordens-Hofmeister 1324—1330. N 3, S. 214 bis 215, 224—226.

Verzeichnis der Mitglieder.

(Stand vom 31. Dezember 1902.)

I. Ehrenmitglieder.

Herr Conze, Alex., Prof. Dr., Berlin.
 „ Hodgkin, Thom. Esqu., Falmouth.
 „ Mommsen, Th., Prof. Dr., Berlin.
 „ Schuermans, H., Premier président de la cour d'appel, Lüttich.

II. Korrespondierende Mitglieder.

Herr Naue, Julius, Dr., München.
 „ Baron de Septenville, Château Lignières.
 „ Soldan, Ministerialrat, Darmstadt.
 „ Tocilescu, Gr., Prof., Bukarest.
 „ Wolff, Georg, Prof., Frankfurt a. M.

III. Ordentliche Mitglieder.

1. In Wiesbaden.

Herr Abegg, Phil., Rentner.
 „ Abt, Hans, Oberlehrer.
 „ Ahrens, Friedrich, Dr. med.
 „ Alberti, Alex., Dr. jur., Justizrat.
 „ Altdorfer, Max, Dr. med.
 „ Aronstein, Aug., Dr. med., Sanitätsrat.
 „ Bartling, Ed., Kommerzienrat u. Stadtrat.
 „ Bechtold, Rud., Buchdruckereibesitzer.
 „ Bellingner, Jos., Bergat.
 „ Bergmann, F., Verlagsbuchhändler.
 „ Berlein, Martin, Dr. med.
 „ Bertram, Emil, Kais. Ottom. Unterstaatssekretär und Wirkl. Geh. Rat.
 „ Beyerle, Adolf, Amtsgerichtsrat a. D.
 „ Blumenfeld, Felix, Dr. med.
 „ Bojanowsky, Julius, Rechtsanwalt.
 „ Born, Hermann, Landgerichtsrat.
 „ von Born, Wilhelm, Rentner.
 „ Bröcking, W., Dr. phil., Verlagsbuchhändler.
 „ Büdingen, Wolfgang, Rentner.
 „ Busse, Louis, Rentner.
 „ Caesar, Clemens, Geh. Regierungsrat.
 „ Cauer, Carl, Buchhändler.
 „ Conrady, Ludwig, Pfarrer a. D.
 „ Conrady, Max, Dr. med., Geh. Sanitätsrat.
 „ Cramer, Julius, Geh. Oberjustizrat.
 „ Dahlen, Hrch. Wilh., Kgl. Oekonomierat.
 „ Dallmann, Gg., Fabrikant.
 „ von Domarus, Max, Dr. phil., Archivar.
 „ Dormann, Carl, Architekt.
 „ Dormann, Phil., Bauunternehmer.

Herr Dreyer, Ludw., Rentner u. Stadtverordneter.
 Frll. Dresel, Anita.
 Herr Drexel, Jacob, Kaufmann.
 „ Dünschmann, H., Dr. med.
 „ von Dungen, Otto, Freiherr, Referendar.
 „ Ebhardt, Karl, Kaufmann.
 „ von Eck, Adolf, Rechtsanwalt.
 „ Elgershausen, Luitpold, Rentner.
 „ Elze, Regierungs- und Forstrat.
 „ Erkel, Gustav, Kaufmann.
 „ Erkel, Wilhelm, Kaufmann.
 „ Fehr, Theodor, Rentner.
 „ Fischbach, F., Gewerbeschuldirektor a. D.
 „ Fleischer, Arthur, Dr. jur., Rechtsanwalt.
 „ Flindt, Wilhelm, Kgl. Kanzleirat a. D.
 „ Florschütz, Bruno, Dr. med., Sanitätsrat.
 „ Frank, Georg, Prof. Dr. med.
 „ Fresenius, Heinrich, Prof. Dr.
 „ Fritz, Heinrich, Rentner.
 „ Frobenius, Curt, Stadtbaurat.
 „ Gerlach, Valentin, Dr. med.
 „ Gessert, Oskar, Dr. jur., Rechtsanwalt.
 „ von Goecking, Herm., Kgl. Kammerherr.
 „ Goetz, Friedrich, Hotelbesitzer.
 „ Gornicki, Wladislaus, Masseur.
 „ Gradenwitz, Eugen, Bankier.
 „ Grimm, Julius, Prof. Dr. jur.
 „ Grimm, Julius, Landgerichtsrat.
 „ Groos, Carl, Senatspräsident a. D.
 „ Groschwitz, Carl, Buchbinder.
 Frau Grossmann, Dr., Wittwe.
 Frll. Grossmann, Mathilde, Rentnerin.
 Herr Güth, A., Prof., Direktor der Oberrealschule.
 „ Guttman, Max, Rechtsanwalt.
 „ Hagemann, Arnold, Dr. phil., Archivar.
 „ Hardtmuth, W., Dr. jur., Amtsgerichtsrat.
 „ Harff, Friedrich, Prof.
 „ Hartmann, Adolf, Rentner.
 „ Haub, G., Amtsrichter.
 „ Heil, Bernh., Dr. phil., Oberlehrer.
 „ Helbig, Herm., Baurat.
 „ Hempfing, Carl, Ober-Regierungsrat.
 „ Hensel, Carl, Rentner.
 „ Hensler, Jos., ständischer Ingenieur.
 „ Henzel, Nic., Civil-Ingenieur und Stadtverordneter.
 „ Herberth, Carl, Dr.
 „ Herrmann, Johs., Kaufmann.
 „ Hess, Johs., Bürgermeister.
 „ Hess, Simon, Rentner u. Stadtverordneter.

Herr Heubach, Hans, Dr. med.
 „ Heymach, Ferd., Dr. phil., Oberlehrer.
 „ Hintz, Ernst, Prof., Dr. phil.
 „ von Hirsch, Friedrich, Kaufmann.
 „ Hobrecker, Herm., Rentner.
 „ Hochhuth, Ludwig, Oberlehrer.
 „ von Ibell, Dr. jur., Oberbürgermeister und Mitglied des Herrenhauses.
 „ Ideler, Carl, Dr. med., Geh. Sanitätsrat.
 „ Jacobi, Karl, Lehrer.
 „ Jacobi, Paul Alfred, Architekt.
 „ Jürges, Paul, Dr. phil., Bibliothekar.
 „ Jung, L. D., Kaufmann u. Handelsrichter.
 „ von Kalkreuth, Graf, Axel.
 „ Kalle, Professor und Stadtrat.
 „ Keim, Wilhelm, Landgerichtsrat a. D.
 „ Keller, Adam, Dr. theol., päpstl. Hausprälat, Geistl. Rat, Dekan u. Stadtpfarrer.
 „ Keutner, Joseph, Landgerichtsrat a. D.
 „ Knauer, Friedrich, Rentner.
 „ Kolb, Richard, Major a. D.
 „ Kranz-Busch, M. F., Dr. med. et phil.
 „ Kruse, P., Rektor a. D.
 „ Kurtz, Leonh. W., Hofphotograph.
 „ Kurz, Herm., Dr. phil., Apotheker.
 „ Labes, Otto Friedr., Oberst a. D.
 „ von Lehmann, Pet., Generalleutnant z. D.
 „ Leo, Ludwig, Rentner.
 „ Lieber, K., Pfarrer.
 „ Liesegang, Erich, Dr. phil., Prof., Direktor der Landesbibliothek.
 „ Loeb, L., Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt
 „ Löwenthal, J., Rentner.
 „ Lohr, Friedrich, Dr. phil. Prof.
 „ Lucas, Gustav.
 „ Lugenbühl, Emil, Dr. med.
 „ Marburg, Franz, Rentner.
 „ Massenez, Josef, Ingenieur.
 „ Mayer, Aloys, Rentner.
 „ Merbot, Reinhold, Dr. phil., Sekretär der Handelskammer.
 „ Melchers, Josef, Architekt.
 „ Meuer, August.
 „ Meyer, Gustav, Dr. med.
 „ Miesegaes, Karl, Kapitän.
 „ Möllenkamp, Julius, Kaufmann.
 „ Müller, Julius, Dr. med.
 „ Neuendorff, August, Rentner.
 „ Neuendorff, Louis, Hotelier.
 „ Niederhäuser, Dr. phil.
 „ Nörtershäuser, Gisb., Buchhändler.
 „ Nötzel, Wilhelm, Fabrikbesitzer.
 „ Olsson, Hans Herm., Juwelier.
 „ Pagenstecher, Carl, Oberlehrer.
 „ von Pestel-Dreppenstedt, W., Generalmajor a. D.
 „ Pfeiffer, Emil, Dr. med., Geh. Sanitätsrat.
 „ Potthast, August, Kunstmaler.
 „ von Prondzynski, Constans, Generaldirektor a. D.
 „ Propping, F., Dr. phil., Kunsthistoriker.
 „ Prüssian, Alex., Dr. med.
 „ Reusch, Hch., Direktionsmitglied der Nass. Landesbank.
 „ Ritter, Carl, Buchdruckereibesitzer.
 „ Ritterling, Emil, Dr. phil., Prof., Museumsdirektor.

Herr Romeiss, H., Dr. jur., Justizrat, Rechtsanw.
 „ Roos, Heinrich, Rentner.
 „ Rosenkrantz, Eduard, Rentner.
 „ Ruppel, Carl, Dr. phil., Prof.
 „ Saran, Regierungs- und Baurat.
 „ Sartorius, Adalb., Oberstleutnant z. D.
 „ Sartorius, Otto, Landeshauptmann.
 „ Schäfer, Dr., Oberlehrer.
 „ Schauss, Emil, Dr. phil., Archivar.
 „ Schellenberg, Alfred, Architekt.
 „ Schellenberg, Carl, Rentner.
 „ Schellenberg, Louis, Hofbuchdruckereibes.
 „ von Schenck, Kgl. Polizeidirektor.
 „ von Scheven, W., Botschaftsbeamter a. D.
 „ Schierenberg, Ernst, Rentner.
 „ Schleid, Adam, Gerichtsvollzieher.
 „ Schlitt, Jos., Oberlehrer.
 „ Schlieben, Fritz, Dr. jur., Landgerichtsrat.
 „ Schlosser, Heinrich, Pfarrer.
 „ Schmitthenner, Wilhelm, Gymnasiallehrer.
 „ Schneider, Th., Oberlehrer.
 „ Scholz, Fritz, Dr. jur., Rechtsanwalt.
 „ Schultz, Arthur, Dr. med.
 „ Schultz, Otto, Oberst a. D.
 „ Schweissguth, Carl, Rentner.
 „ Seligsohn, L., Dr. jur., Rechtsanwalt.
 „ Siebert, Fritz, Rechtsanwalt.
 „ Sopp, Dr., Volontär am Staatsarchiv.
 „ Spielmann, Chr., Dr. phil., Stadtarchivvorsteher und Schriftsteller.
 „ Steinle, W., Hauptmann a. D.
 „ Stumpff, Hch., Landgerichtspräsident und Geh. Oberjustizrat.
 „ Thönges, Hubert Chr., Justizrat.
 „ Thomä, Heinrich, Dr. phil., Prof.
 „ Thüsing, Georg, Landgerichtsrat.
 „ Tietz, Oskar, Dr. med.
 „ Tilemann, Walther, Landgerichtsrat.
 „ Vanselow, E., Oberst z. D.
 „ Viotor, Moritz, Direktor.
 „ Vogelsberger, W., Obergeringenieur a. D.
 „ Wagner, Paul, Dr. phil., Archivar, Archivdirektor.
 „ Wallot, F., Rentner.
 „ Weddigen, Aug., Rentner.
 „ Wedewer, Herm., Dr. theol., Prof.
 „ Weldert, Carl, Schulrat.
 „ Weintraud, Willi, Dr. med., Prof.
 „ Werz, W., Architekt.
 „ Wilhelmy, Albert, Dr. jur.
 „ Wilhelmy, Otto, Landgerichtsrat.
 „ Winckler, Carl, Dr. med.
 „ Willet, M., Architekt u. Stadtverordneter.
 „ Winter, E., Baurat, Stadtrat.
 „ Winter, Gust., Rentner.
 „ Witkowski, Max, Dr. med.
 „ Witzel, Joh., Reg.-Supernumerar.
 „ Wollstadt, Val., Architekt.
 „ Wolzendorff, Dr. med.
 „ von Wunster, Wilh., Oberst a. D.
 „ Zedler, Gottfr., Dr. phil., Bibliothekar.
 „ Zinsser, Fritz, Dr. med., Prof.

2. Ausserhalb Wiesbaden.

A.

Herr Achenbach, A., Wirkl. Geh. Rat, Klausthal.
 „ Alefeld, Dr., Darmstadt.

Herr Almenröder, Pfr., Oberbiel (Kreis Wetzlar).
 „ von Alten, P., Oberforstmeister, Gumbinnen.
 „ Anthes, Eugen, Pfarrer, Nassau.
 „ Balzer, Pfr., Eckolshausen b. Biedenkopf.
 „ Bauer, Generalmajor und Brigadekommandeur, Metz.
 „ Beck, Ludwig, Dr., Hüttendirektor, Rhein-
 hütte b. Biebrich.
 „ Beckmann, F., Dr., Kgl. Landrat, Usingen.
 „ Behlen, Oberförster, Haiger.
 „ Bender, Pfarrer, Königstein i. T.
 „ Benner, J., Postverwalter, Wallmerod.
 „ Bimler, Oberbergamtsmarkscheider, Dort-
 mund, Johannesstr. 33.
 „ Bley Müller, A., Kaufmann, Rüdeshcim.
 „ von Boch, René, Kommerzienrat, Mettlach
 a. d. Saar.
 „ Bodewig, R., Dr. phil., Oberl., Oberlahnstein.
 „ Bothe, Dr., Eichberg, Post Hattenheim a. Rh.
 „ Brand, Bergassessor a. D., Limburg a. d. L.
 „ Braune, Heinrich, Oberlehrer u. Ingenieur,
 Erfurt.
 „ Brünecke, Professor, Idstein.
 „ Bühler, A., Oberpostkassenrendant, Coblenz.
 „ Buscher, Pfarrer, Idstein.
 „ Frhr. von Canstein, Dr. phil., Oekonomie-
 rat, Berlin.
 „ Clemen, Paul, Dr. phil., Prof., Provinz-
 Konservator d. Rheinprovinz, Bonn.
 „ Clemm, Dr. phil., Prof., Giessen.
 „ Conrady, Wilhelm, Kreisrichter a. D.,
 Miltenberg a. M.
 „ Dahlen, Wirt zur Krone, Lorch.
 „ Deissmann, Prof. D., Heidelberg.
 „ Dettweiler, Peter, Dr. med., Geh. San-
 rat, Falkenstein i. T.
 „ Dyckerhoff, R., Fabrikbes., Biebrich a. Rh.
 „ Ebel, Amtsrichter, Nastätten.
 „ Egenolf, Pfarrer, Frickhofen b. Hadamar.
 „ Eggert, Herm., Geh. Ober-Baurat, Berlin.
 „ Eichholz, Paul, Architekt, Berlin.
 „ Erkel, Emil, Bankdirektor, Berlin.
 „ Falkenheimer, Landrichter, Limburg a. d. L.
 „ Focke, Rud., Dr. phil., Professor, Bibliotheks-
 direktor, Posen.
 „ Fohr, O., Stadtrechner, Hadamar.
 „ Forst, Dr. phil., Archivar a. D., Zürich.
 „ Franke, Dr. phil., Direktor der Königlichen
 Universitätsbibliothek, Berlin.
 „ Franz Pascha, Excellenz, Graz.
 „ Fromme, Oberpräsidialrat, Kassel.
 „ Giesse, Forstmeister, Idstein.
 „ Goebel, A., Oberlehrer, Idstein.
 „ Goebel, Architekt, Idstein.
 „ Goltz, B., Oberstleutnant z. D., Marburg i. H.
 „ Grandpierre, Buchdruckereibes., Idstein.
 „ Gropius, Prof., Weilburg.
 „ Haeseler, F., Postmeister, Königstein i. T.
 „ Hamacher, Rechtsanwalt, Idstein.
 „ Hammeran, A., Dr. phil., Frankfurt a. M.
 „ Hartmann, W., Bürgermeister, Hadamar.
 „ Haubrich, Pfarrer, Winden b. Nassau.
 „ Hauch, Rud., Frankfurt a. M.
 „ Hegert, Dr. phil., Geh. Archivrat u. Staats-
 archivrat, Berlin.
 „ Herr, Jacob, Dr. theol., Pfr., Schlangenbad.
 „ Herz, Jonas, Rechtsanwalt, Ems.

Herr Hess, Hrch., Weinkommissionär, Oestrich.
 „ Hess, Gerichtsassessor, Idstein.
 „ Heyn, Pfr. u. Schulinspektor, Marienberg.
 „ Heyne, Pfarrer, Nordenstadt.
 „ Heyne, Prof., Biebrich.
 „ Hilf, H. A., Justizrat, Rechtsanwalt,
 Limburg a. d. L.
 „ Hilfrich, Jos., Dr., Stadtpfarrer, Frank-
 furt a. M.
 „ Hillebrand, Prof., Oberlehrer, Hadamar.
 „ Hilpisch, Joh. Gg., Pfarrer, Direktor der
 St. Leonh. Kirche, Frankfurt a. M.
 „ Hofmann, Prof., Oberlehrer, Ems.
 „ Hosseus, Inspektor d. Heilanstalt, Falken-
 stein i. T.
 „ Houben, Pfarrer, Lorch.
 „ Hubaleck, H., Limburg a. d. L.
 „ Jacobi, Kgl. Baurat, Homburg v. d. H.
 „ Jahn, Apotheker, Hadamar.
 „ Ilgen, G. H. L. F. O., Leutnant Kolonel a. D.,
 Mitglied des hohen Militärgerichtshofs
 in Nederl. Indien zuBuitenzorg (Java).
 „ Graf von Ingelheim, Geisenheim.
 „ Kalle, Dr., Kommerzienrat, Biebrich.
 „ Kaufmann, C. M., Frankfurt a. M., Borng. 5.
 „ Kaufmann, Hrch., Gerbereibesitzer, Lorch.
 „ Kirchberger, Jos., Ems.
 „ Klein, Fritz, Dr. med., Idstein.
 „ Klemme, A., Gymn.-Lehrer, Homburg v. d. H.
 „ von Knebel, Hrch., Oberst a. D., Sonnen-
 berg b. Wiesbaden.
 „ Knipping, R., Dr. phil., Archivar, Düsseldorf.
 „ Königstein, Kilian, Pfarrer, Bornheim bei
 Frankfurt a. M.
 „ Koepf, Dr., Prof., Münster i. W.
 „ Korf, Aug., Hausvater, Oberursel.
 „ Krekel, Joseph, Gymn.-Lehrer, Hadamar.
 „ Krücke, Pfarrer, Kirburg b. Marienberg.
 „ Freiherr von Lade, E., Geisenheim.
 „ Lehner, H., Dr., Museumsdirektor, Bonn.
 „ Leonhard, Ph. H., Bildhauer, Eltville.
 „ Lex, Adolf, Kgl. Landrat, Weilburg.
 „ Lieber, Amtsgerichtsrat, Idstein.
 „ Lieber, Kgl. Oberförster, Krofdorf bei
 Giessen.
 „ Linck, Kgl. Oberförster, Spangenberg.
 „ Lissauer, Dr. med., Sanitätsrat, Berlin.
 „ Lossen, Oberlandesgerichtsrat, Frankf. a. M.
 „ Luthmer, Prof., Direkt. d. Gewerbemuseums,
 Frankfurt a. M.
 „ Frhr. Marschall v. Bieberstein, Oberst a. D.,
 Weilburg.
 „ Meckel, J. F., Kaufmann, Herborn.
 „ Meinardus, Dr., Archivar, Archivdirektor,
 Breslau.
 „ Meister, Direktor der keramischen Fach-
 schule, Höhr i. Westerw.
 „ Melsheimer, Theodor, Dr., Nauort.
 „ Metz, J. L., Buchdruckereibes. Rüdeshcim.
 „ Metzen, Dr., Oberlehrer, Limburg a. d. L.
 „ Michel, Th., Dr. med., Sanitätsrat, Nieder-
 lahstein.
 „ Milani, Dr. phil., Kgl. Oberförster, Eltville.
 „ Moser, Pfarrer, Idstein.
 „ Müller, G., Dr. phil., Institutsdirektor,
 St. Goarhausen.
 „ Müller, Michael, Pfr., Dekan, Oberlahnstein.

Herr Müllers, E., Semin.-Oberlehrer, Montabaur.
 „ Münzel, Dr. phil., Direktor der Stadtbibliothek, Hamburg.
 „ Musset, Landgerichtsrat, Limburg a. d. L.
 „ Neidhöfer, K., Dr. med., Hahnstätten.
 „ Neuroth, Dr. med., Sanitätsrat, Oberursel.
 „ Nick, Pfarrer, Salzig b. Boppard.
 „ Nördlinger, H., Dr., Chemiker, Flörsheim.
 „ von Oettingen, W., Dr. phil., Professor,
 1. Sekretär und Senator der Akademie
 der Künste, Berlin.
 „ Baron von Osterroth, Rittergutsbesitzer,
 Schloss Schönberg b. Oberwesel.
 „ Ott, Jos., Gymn.-Lehrer, Merzig a. d. Saar.
 „ Otto, Hrch., Gymn.-Oberlehrer, Hadamar.
 „ Otto, R., Dr. med., Oberarzt, Lichtenberg
 bei Berlin.
 „ Pallat, L., Dr. phil., Prof., Berlin.
 „ Passavant, Fabrikant, Michelbacher Hütte
 bei Michelbach.
 „ Paulus, Dr. phil., Gymn.-Direktor, Weilburg.
 „ Perrot, Bernh., Direktor, Coblenz.
 „ Peters, C., Dr. phil., Fabrikant, Schierstein.
 „ Pfarrius, Al., Pfr., Dodenau (Post Battenb.).
 „ Pfau, Emil, Direktor, Coblenz.
 „ Piepenbring, G., Schlosserm., Königstein i. T.
 „ Pohl, J., Gymn.-Direktor, Bonn-Poppels-
 dorf, Kurfürstenstr. 28.
 „ Frhr. von Preuschen und zu Liebenstein,
 Forstmeister, Rüdesheim.
 „ Preusser, Rentmeister, Hadamar.
 „ Reichert, Domänen-Rentmeister, Weilburg.
 „ Reifenrath, H., Niederlahnstein.
 „ Reusch, C. Ed., Bürgerm., Oberlahnstein.
 „ Reuter, Fr., Weinhdl., Rüdesheim.
 „ Reuter, Professor, Idstein.
 „ Richter, Dr. phil., Archivar, Coblenz.
 „ Riedel, Amtsgerichtsrat, Frankfurt a. M.
 „ von Sachs, Direktor der Landeskreditkasse,
 Kassel.
 „ Schellenberg, Carl, Pfarrer, Battenberg.
 „ Scherer, Landesbauinspektor, Idstein.
 „ Schermuly, Dr. phil., Kgl. Seminardirektor,
 Ober-Glogau.
 „ Schilo, Wilhelm, Pfarrer, Eltville (Rheing.).
 „ Schlaadt, Wilh., Prof., Direktor des Real-
 progymnasiums, Oberlahnstein.
 „ Schmidt, Landger.-Direktor, Limburg a. d. L.
 „ Schnädter, Gymn.-Lehrer, Biedenkopf.
 „ Schneider, Prälat, Mainz.
 „ Scholl, Bernhard, Rüdesheim.
 „ Schreiner, Pfarrer, Barmen.
 „ Schröder, J., Fabrikant, Oberlahnstein
 „ Sengler, Pfarrer, Oberbach
 „ Seyberth, Geh. Reg.-Rat, Landrat, Hanau.
 „ Seyberth, Dr., Chemiker, Höchst a. M.
 „ Siebert, Louis, Kaufmann, Hadamar.
 „ Stahl, Amtsgerichtsrat, St. Goarshausen.
 „ Stein, Pfarrer, Haiger.
 „ Steinfeld, Justizrat, Höchst a. M.
 „ Stier, Hauptmann a. D., Fürstenwalde.
 „ Stippler, Bergwerksbes., Limburg a. d. L.
 „ Stoff, L., Dechant, Kassel.
 „ Sturm, Albert, Weingutsbes., Rüdesheim.
 „ Sturm, Eduard, „ „
 „ Sturm, Otto, „ „

Herr Thewaldt, Amtsgerichtsrat, Ems.
 „ Thomas, Chr. L., Architekt, Frankfurt a. M.
 Frh. Vogler, Emilie, Ems.
 Herr Voigtmann, Kaufmann, Haiger.
 Se. Durchlaucht Fürst zu Waldeck, Arolsen.
 Herr Wagener, Direktor der Baugewerkschule,
 Idstein.
 „ Walter, G., Rentner, Schloss Gutenfels
 bei Caub.
 „ Weil, Dr., Kiedrich.
 „ Werminghoff, Albert, Dr., Greifswald.
 „ Widmann, S., Dr. phil., Gymn.-Direktor,
 Hadamar.
 Se. Durchlaucht Wilhelm Fürst zu Wied, Neuwied.
 Herr Wilhelm, Georg, Dekan, Diez.
 „ Wilhelmy, August, Prokurator, Hattenheim.
 „ von Witzleben, M., Rittmeister u. Eskadron-
 chef im 1. Hann. Dragoner Regiment
 No. 9, Metz.
 „ Willi, Dominikus, Dr., Bischof, Limburg a. L.
 „ Wolff, Amtsgerichtsrat, Diez.
 „ Wolff, Karl, Lehrer, Cronberg i. T.
 „ Zais, Ernst, München.
 „ Zorn, R., Obstbaumschulbes., Hofheim i. T.

B.

Arolsen: Fürst zu Waldeck. — Barmen:
 Schreiner. — Battenberg: Schellenberg. —
 Berlin: Frhr. von Canstein, Eggert, Eichholz,
 Erkel, Franke, Hegert, Lissauer, v. Oettingen,
 Pallat. — Biebrich: Beck, Dyckerhoff, Heyne,
 Kalle. — Biedenkopf: Schnädter. — Bonn:
 Clemen, Lehner, Pohl. — Bornheim: König-
 stein. — Breslau: Meinardus. — Buitenzorg
 (Java): Ilgen. — Caub: Walter. — Coblenz:
 Bühler, Perrot, Pfau, Richter. — Cron-
 berg: Wolff. — Darmstadt: Alefeld. —
 Diez: Wilhelmi, Wolff. — Dodenau: Pfarrius.
 — Dortmund: Bimler. — Düsseldorf:
 Knipping. — Eberbach: Sengler. — Eckolz-
 hausen b. Biedenkopf: Balzer. — Eichberg b.
 Hattenh.: Bothe. — Eltville: Leonhard, Milani,
 Schilo. — Ems: Herz, Hofmann, Kirberger,
 Thewaldt, Vogler. — Erfurt: Braune. — Fal-
 kenstein: Dettweiler, Hosseus. — Flörsheim:
 Nördlinger. — Frankfurt: Hauch, Hammeran,
 Hilfrich, Hilpisch, Kaufmann, Lossen,
 Luthmer, Riedel, Thomas. — Frickhofen:
 Egenolf. — Fürstenwalde: Stier. — Geisen-
 heim: Graf von Ingelheim, Frhr. von Lade.
 — Giessen: Clemm. — St. Goarshausen:
 Müller, Stahl. — Graz: Franz Pascha. —
 Greifswald: Werminghoff. — Gumbinnen:
 von Alten. — Hadamar: Fohr, Hartmann,
 Hillebrand, Jahn, Krekel, Otto, Preusser,
 Siebert, Widmann. — Hahnstätten: Neid-
 höfer. — Hanau: Seyberth. — Hattenheim:
 Wilhelmy. — Haiger: Behlen, Stein, Voigt-
 mann. — Hamburg: Münzel. — Heidelberg:
 Deissmann. — Herborn: Meckel. — Höchst
 a. M.: Seyberth, Steinfeld. — Höhr: Meister.
 — Hofheim im Taunus: Zorn. — Homburg
 v. d. H.: Jacobi, Klemme. — Idstein:
 Brünecke, Buscher, Giesse, Goebel, Goebel,
 Grandpierre, Hamacher, Hess, Klein, Lieber,
 Moser, Reuter, Scherer, Wagner. — Kassel:
 Fromme, von Sachs, Stoff. — Kiedrich:

Weil. — Kirburg: Krücke. — Klausthal: Achenbach. — Königstein i. T.: Bender, Häsel, Piepenbring. — Krofdorf b. Giessen: Lieber. — Lichtenberg b. Berlin: Otto. — Limburg: Brand, Falkenheimer, Hilf, Hubaleck, Metzen, Musset, Schmidt, Stippler, Bischof Willi. — Lorch: Dahlen, Houben, Kaufmann. — Mainz: Schneider. — Marburg i. H.: Goltz. — Marienberg: Heyn. — Merzig a. d. Saar: Ott. — Mettlach: von Boch. — Metz: Bauer, von Witzleben. — Michelbacher-Hütte bei Michelbach: Passavant. — Miltenberg a. M.: Conrady. — Montabaur: Müllers. — München: Zais. — Münster i. W.: Koepp. — Nassau: Anthes. — Nastätten: Ebel. — Nauort: Welsheimer. — Neuwied: Fürst zu Wied. — Niederlahnstein: Michel, Reifenrath. — Nordenstadt: Heyne. — Oberbiel (Kr. Wetzlar): Almenröder. — Ober-Glogau: Schermuly. — Oberlahnstein: Bodewig, Müller, Reusch, Schlaadt, Schröder. — Oberursel: Korf, Neuroth. — Oberwesel (Schloss Schönberg): Baron von Osterroth. — Oestrich: Hess. — Posen: Focke. — Rüdesheim: Bleymüller, Metz, Frhr. von Preuschen und Liebenstein, Reuter, Scholl, Sturm, A., Sturm, E., Sturm, O. — Salzig b. Boppard: Nick. — Schierstein: Peters. — Schlangenberg: Herr. — Sonnenberg b. Wiesbaden: von Knebel. — Spangenberg: Linck. — Usingen: Beckmann. — Wallmerod: Benner. — Weilburg: Gropius, Lex, Frhr. Marschall von Bieberstein, Paulus, Reichert. — Winden b. Hanau: Haubrich. — Zürich: Forst.

3. Archive, Behörden, Bibliotheken, Gemeinden, Museen u. Vereine.

Berlin: Königl. Bibliothek (W. Platz am Opernhaus). — Königl. geologische Landesanstalt und Berg-Akademie (N. Invalidenstr. 44). — Königl. Universitätsbibliothek (NW. 7, Dorotheenstr. 9).
Biebrich: Real-Progymnasium.
Biedenkopf: Kreisausschuss des Kreises Biedenkopf. — Königl. Real-Gymnasium.
Coblenz: Stadtbibliothek. — Königl. Staatsarchiv.
Darmstadt: Grossherzoglich Hessisches Haus- und Staatsarchiv.
Diez: Kreisausschuss des Unterlahnkreises. — Real-Progymnasium.
Dillenburg: Königl. Gymnasium. — Kreisausschuss des Dillkreises. — Historischer Verein.
Ems: Real-Progymnasium.
Erbach im Odenwald: Gräfl. Erbachisches Gesamt-Haus-Archiv.
Frankfurt a. M.: Kreisausschuss des Landkreises Frankfurt a. M. — Magistrat. — Stadtbibliothek.

Geisenheim: Real-Progymnasium.
St. Goarshausen: Kreisausschuss des Kreises St. Goarshausen.
Gotha: Vereinigung für Gothaische Geschichte u. Altertumskunde.
Hadamar: Königl. Gymnasium.
Herborn: Altertumsverein. — Theol. Seminar.
Höchst: Altertumsverein. — Kreisausschuss des Kreises Höchst.
Homburg v. d. Höhe: Kreisausschuss des Oberlahn- und Taunuskreises.
Idstein i. T.: Evangelische Kirchengemeinde.
Kassel: Ständische Landesbibliothek.
Langenschwalbach: Kreisausschuss des Unterlahn- und Taunuskreises.
Limburg a. d. Lahn: Kreisausschuss des Kreises Limburg.
Mainz: Stadtbibliothek.
Marburg: Königl. Staatsarchiv. — Königliche Universitätsbibliothek.
Marienberg: Kreisausschuss des Oberwesterwaldkreises.
Metz: Museum der Stadt.
Montabaur: Königl. Gymnasium. — Kreisausschuss des Unterwesterwaldkreises.
Rüdesheim: Kreisausschuss des Rheingaukreises.
Schlangenberg: Königl. Kurkommission.
Schneidmühl (bei Audenschied, Post Weilmünster) Gesellschaft „Erholung“.
Sigmaringen: Fürstl. Hofbibliothek.
Usingen: Kreisausschuss des Kreises Usingen.
Weilburg: Kreisausschuss des Oberlahnkreises.
Westerburg: Kreisausschuss des Kreises Westerburg.
Wiesbaden: Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. — Königl. Gymnasium. — Kreisausschuss des Landkreises Wiesbaden. — Magistrat. — Königl. Staatsarchiv.

Den Vorstand bilden:

Vereinsdirektor: Archivrat Dr. Wagner.
Schriftführer: Bibliothekar Dr. Zedler.
Museumsdirektor: Prof. Dr. Ritterling.

Ferner die Herren:

prakt. Arzt Dr. Ahrens, Geh. Oberjustizrat Cramer, Archivar Dr. v. Domarus, Rechtsanwalt Guttman, Bürgermeister Hess, Major a. D. Kolb, Prof. Dr. Lohr, Baurat Saran.

Den Rechnungsausschuss bilden die Herren:

Ingenieur Henzel, Dr. med. Lugenbühl, Justizrat Dr. Romeiss.

Rechnungsführer ist:

Herr Regierungssekretär Bergmann (Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16).

Vereinssekretariat: Sprechstunden Montags und Donnerstags nachmittags von 4—6 Uhr.

Altertumsmuseum: Im Sommer an Wochentagen, ausser Samstag, von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags v. 10—1 Uhr, im Winter Mittwochs u. Sonntags v. 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von der Redaktions-Kommission. Druck von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden

